Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
J. Koeckner. J. V.
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Koeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Lukowski,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank".

Nr. 554.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Kreta.

Es ist bekanntlich stets dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und daß den Menschen nicht zu wohl wird. Damit die Friedensschalmeien uns nicht einschläfern, tönt vom Südosten ein Brummbaß herüber, damit das Situationsgemälde nach den Toasten in Cowes und Aldershot nicht gar zu freundlich ausfalle, präsentiren sich die Farben Schwarz und Grau aus dem Morgenlande.

Der Orient ist seit lange Europas Kreuz, und zwar machen das Kreuz aus nicht die dem Halbmond folgenden Türken, sondern die vor dem Kreuze sich verneigenden Christen. Das eine Mal sind's die Serben, das andere Mal die Montenegriner, ein drittes Mal sind's die Bulgaren, ein viertes Mal eine andere interessante Völkerschaft; heute sind es die Griechen im Allgemeinen und die Kretenser im Besonderen, die die Disharmonie in das augenblickliche europäische Friedenskonzert bringen.

Die Christen auf der Insel Kreta, etwa zwei Drittel der auf 250 000 Seelen taxirten Bevölkerung, möchten sich gern mit Griechenland vereinigen, zu welchem die Insel allerdings die meisten natürlichen, geographische, sprachliche, religiöse, kommerzielle u. s. w. Beziehungen hat. Politisch gehört sie aber seit Jahrhunderten zur Türkei und vorher hatte sie Jahrhunderte zu Venedig gehört. Wenn man immer auf die Wünsche der Majorität eines gewissen Landdistrikts hinsichtlich der Zugehörigkeit Rücksicht nehmen könnte und wollte, müßte man Kreta unbedingt mit Griechenland vereinigen. Wenn die Türken ihren wahren Vortheil verständen, würden sie die Insel, die ihnen bisher reichlich Aufstände gemacht und Blut gekostet hat, und von denen sie auch jetzt nichts haben, — die gesammten Einnahmen der Insel fast müssen für diese selbst wieder verausgabt werden — so schnell als möglich an Griechenland abtreten und sich höchstens darüber ärgern, daß sie das nicht schon — früher gethan.

Aber die Türken sind nicht klug und Europa kann nicht unbedingte Rücksicht auf die Separatwünsche einer Handvoll Menschen nehmen, zumal diese nicht nur nicht bedrückt werden, sondern einer außerordentlichen Freiheit und Unabhängigkeit sich erfreuen. Die Kretenser haben ihre eigene Verfassung, ihr Parlament, ihren christlichen Gouverneur und sind auch vom Kriegsdienst befreit — kurz und gut: im ganzen türkischen Reiche geht es Wenigen und im übrigen Europa auch nicht entfernt Allen so gut, wie gerade den Kretensern. Europa hat sonach weder politisch noch moralisch irgend welche Veranlassung, den Kretensern ihren Willen zu thun. Griechenland allerdings behauptet in einer Zirkularnote, den Kretensern eventuell den Willen thun zu müssen. Aber Griechenland wird nachgeben, wie es schon einmal nachgegeben hat, und wird wahrscheinlich sogar nachgeben, noch ehe solche Zwangsmaßregeln in Anwendung kommen, wie das letzte Mal geschehen.

Man würde sonach wenig Grund haben, mit Kreta und selbst mit Griechenland sich sonderlich zu beschäftigen, wenn man nicht besorgte, daß hinter den Kretensern, die ohne zwingenden Grund wieder die Aufstandspfade wandeln, todtschießen und todtgeschossen werden, hinter Griechenland, das sich sogar bereits mit einer Note vorgewagt hat, Andere und Größere, nämlich Rußland und Frankreich, stecken, die, in der Meinung, daß Deutschland nicht in dem Moment, da eine deutsche Prinzessin den griechischen Thronfolger heirathet, Griechenland wird politisch entgegentreten wollen, die Türkei von ihrer Hinneigung zum Friedensbunde ablenken wollten. Man hatte sogar ausgesprengt, die deutsche Prinzessin solle den Griechen Kreta als Morgengabe bringen, und die „Nordd. Allg. Ztg." hat die an sich schon höchst unglaubwürdige Nachricht ausdrücklich dementirt. Möglich ist es also schon, daß eine Intrigue im Gange war, die Kretenser als Keil zwischen der Türkei und dem Dreibunde zu gebrauchen. Aber diese Intrigue wäre dann durchschaut und das wäre gleichbedeutend mit mißglückt. Wenn aber eine ernstere Vorbereitung für einen größeren Krieg beabsichtigt gewesen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Absicht wieder aufgegeben und wir es hier mit einer späten und jetzt auch überflüssig und unbequem gewordenen Explosion veralteter Minen zu thun haben. Vor vierzehn Tagen noch konnten in Petersburg und Paris Ränke gesponnen werden, die zuerst in Kreta sich in Thaten umwandeln sollten. Mittlerweile ist aber die deutsch-englische Waffenbrüderschaft wenn auch nicht feierlich, so doch festlich und fest geschlossen worden. Inzwischen hat die englische Regierung bereits die Note des Athener Kabinets wegen Kretas beantwortet und zwar, wie das „Bureau Reuter" neulich versicherte, „in sehr reservirter Form, welche die von Griechenland in der kretensischen Frage eingenommene Haltung in keiner Weise ermuthigt". Das ist leicht zu erklären, denn das Ministerium Salisbury kann doch nicht ein Vorgehen billigen, welches einen sehr entschiedenen Tadel des Verhaltens der Pforte enthält. Mit solcher Passivität wird aber die Sache selbst nicht gefördert, und es ist die Pflicht der Mächte, wenn sie auch formell das Begehren der griechischen Regierung ablehnen, doch der Pforte ernstlich anzurathen, daß sie den Kretensern Zugeständnisse machen solle, welche selbst der gegenwärtige türkische Gouverneur der Insel für nothwendig hält. Jedenfalls wäre es thöricht, die Anregung Griechenlands einfach unbeachtet zu lassen oder gar schroff zurückzuweisen, bloß weil dieselbe möglicherweise von Rußland oder Frankreich oder von beiden zusammen eingegeben worden ist.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. August. Ueber die griechische Note, betreffend Kreta, haben unsere Offiziösen bisher noch nicht das Wort bekommen. Von Verlegenheiten, die etwa das Vorgehen Griechenlands bereitet haben sollte, kann wohl nicht gesprochen werden. Dazu ist das Mißverhältniß zwischen der Kraft und dem Willen des kleinen Hellenenstaates denn doch zu groß. Aber unangenehm im höchsten Grade hat die griechische Note hier zweifellos berührt. Es ist fraglich, ob sie beantwortet werden wird. Wird sie es, so dürfte die Erwiderung in der Sache durchaus ablehnend lauten, wenn auch die Form freundlich sein mag. Das Letztere kann man vermuthen, braucht es aber nicht als gewiß anzunehmen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Heirath des griechischen Thronfolgers mit der Schwester unseres Kaisers und mehr noch mit Rücksicht auf die Reise des Kaisers nach Athen. Die kretensische Frage ist hier von Anfang an als das betrachtet worden, als was sie bei unbefangener Beurtheilung angesehen werden muß, nämlich als eine ausschließlich interne türkische Angelegenheit. Von diesem Gesichtspunkt aus ergiebt sich alles Weitere auf die natürlichste Weise. Es wäre vielleicht anders, wenn die Bewegung auf irgend einem Punkte des türkischen Festlandes ausgebrochen wäre. Ein Umsichgreifen des Aufstandes hätte alsdann möglichenfalls nicht vermieden werden können und würde allerdings die Gefahr internationaler Verwickelungen nahe gelegt haben. Aber der Aufstand, wofern man der Bewegung überhaupt diesen Namen geben darf, ist lokalisirt und wird es bleiben. Zudem sind etwaige Grausamkeiten der Türken umsoweniger zu befürchten, als diese auf der Insel in der Minderheit sind; auch hat die Pforte gewiß keine Lust, sich durch die Lockerung der Disziplin ihrer Truppen Entrüstungsrufe der öffentlichen Meinung Europas zuzuziehen. Das einzige Interesse, welches die Großmächte wenigstens die Mächte des Dreibundes und England, an der kretensischen Frage haben, ist, daß die Pforte billige Wünsche der Bevölkerung befriedigt. Der Anschluß der Insel an Griechenland mag wünschenswerther sein als die Fortdauer der türkischen Herrschaft, aber allein um solcher akademischen Wünsche willen wird sich kein Kabinet die Ruhe rauben lassen, vielleicht nicht einmal Rußland, von welchem die Griechen, die ihre Klassiker kennen, mit angemessener Umkehrung des Satzes doch wissen müßten, daß die Danaer zu fürchten sind, auch wenn sie Geschenke bringen. Es giebt eine Vermuthung für das sonst unbegreifliche Vorgehen des athenischen Kabinets, die manches für sich hat. Darnach hat die Note gar nicht den Zweck, eine internationale Aktion anzuregen, sondern sie soll nur dazu dienen, die Stimmung im eigenen Lande zu beruhigen und namentlich der parlamentarischen Opposition ihre gefährlichste Waffe zu entwinden. Es liegt zwar nicht allzuviel daran, falls es sich anders verhält, denn eine Störung der Ruhe Europas durch das kleine Griechenland wird unter keinen Umständen geduldet werden; aber es wäre doch gut, wenn es so sein würde, wie berichtet wird. Zumal für Griechenland wäre es gut und nicht weniger für Kreta selbst. Die athenische Note hat für die Insel bereits die unangenehme Folge gehabt, daß die Pforte dort den Belagerungszustand verhängt hat. Wahrscheinlich werden die Reformen, zu denen die Pforte erbötig war, jetzt eher in langsamerem als in schnellerem Tempo denn früher gewährt werden.

L. C. **Berlin**, 9. August. Die Realschulfrage wird in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund in populärer, auf der Kenntniß der Praxis des Lebens beruhender Weise behandelt. Es wird darin ausgeführt: „Die Frage der Gleichberechtigung des Realgymnasiums mit dem Humangymnasium ist in eine neue Entwicklungsphase getreten. Nach längerer, anscheinend nicht ungünstiger Haltung hat der Herr Unterrichtsminister plötzlich seine scharf abweisende Stellung zu dieser Frage genommen und dieselbe mit der Ueberfüllung der Universitäten begründet, der gegenüber er die Schleusen der Realgymnasien nicht auch noch aufziehen dürfe. Die Sache ist richtig, die sämmtlichen gelehrten Berufszweige und der Staatsdienst sind für Jahre überfüllt. Aber das Mittel, dem Uebelstand abzuhelfen, erscheint bedenklich. Der Wind wird doch nicht von den Bäumen gemacht, und die Menschen studiren nicht Theologie oder Jura, weil sie die Qualifikation dazu haben, sondern umgekehrt, wenn sie studiren wollen oder sollen, dann erwerben sie sich, wenn sie können, die Qualifikation. Nur in den wenig zahlreichen Fällen, wo in kleineren Städten nur ein Realgymnasium ist, wäre es denkbar, daß die jetzt fehlende Gelegenheit ausschlaggebend wäre für die Wahl eines nicht gelehrten Berufs. Wollte man der Ueberfüllung abhelfen, so hätte man doch dem Hauptlieferanten, dem Gymnasium, Schranken auferlegen müssen. Das ist aber nicht geschehen, im Gegentheil, die Zahl derselben ist in Preußen in stetigem Steigen von 135 in 1859 auf 264 in 1888 vermehrt worden. Wenn der Staat die Jugend der gebildeten Stände hindern wolle, den Beruf zu ergreifen, der sie locke, so müsse er ihr doch Mittel und Wege angeben, auf denen sie sonst ihr Brot mit Ehren erwerben könne. Es wird nun gezeigt, daß auch alle übrigen Berufsarten überfüllt sind. Die Landpreise seien so hoch, daß die Landwirthschaft nicht rentire. Vor dem Forstfach warnt der Minister im „Staatsanzeiger". Industrie und Kleingewerbe hätten 1½ Jahrzehnt unter dem Druck einer ganz unerhörten Konkurrenz darniedergelegen. Wer kein reicher Mann ist und es nicht aushalten kann bis auf bessere Zeiten, wer kein Monopol, keine Spezialität, kein gutes Patent auszubeuten hat, dem ist nicht zur gewerblichen Produktion zu rathen! Sie ist sehr überfüllt. Der Handel setzt zum selbständigen Betrieb ebenso wie die Industrie nicht unbedeutende Mittel voraus. Der Subalterndienst der Comptoirs, Bureaus und Läden ist nicht derart, daß der Staat auf ihn als auf einen empfehlenswerthen Lebensberuf hinweisen könnte oder dürfte. Ja sogar der ehrbare Beruf des Rentners ist „überfüllt". In Folge des übermäßigen Andranges des Kapitals zu sicherer Anlage ist der Zinsfuß auf und unter 3½ Prozent herabgesunken. Aus den Ergebnissen der Berufsstatistik für 1882 wird nachgewiesen, daß Landwirthschaft, Industrie und Handel zusammen 88 Prozent der Gesammtbevölkerung ernähren. Wenn daher der Eintritt ungünstiger Erwerbsverhältnisse in diesen Berufszweigen für die gebildeten Stände eine Strömung nach den gelehrten Berufszweigen, dem Staats-, Kommunal- u. s. w. Dienst mit zwar erheblich geringerem aber festem Einkommen, Pensionsberechtigung u. s. w. veranlaßt, so ist leicht zu verstehen, daß eine Ueberfüllung daselbst sehr leicht eintritt, da diese Anstellungen etwa nur für 3 Proz. der erwerbsbedürftigen Bevölkerung ausreichen. Ebenso vermögen diese drei Berufsklassen umgekehrt durch günstige Erwerbsverhältnisse ohne Mühe dem Staatsdienst die nöthigen Kräfte zu entziehen. Nach der bisherigen Lage der Schulverhältnisse muß sich dagegen der Vater des Quartaners bereits entscheiden, ob er seinen Sohn studiren lassen will oder nicht. Von der absolvirten Quarta bis zum Maturitätsexamen verstreichen im günstigsten Falle sechs, meistens sieben Jahre, dann sind durchschnittlich fünf Jahre für Studium, Examina u. s. w. erforderlich. Man muß sich also jetzt zwölf Jahre vor dem Eintritt ins Amt entscheiden, ob man studiren will oder soll oder kann. Ob es möglich ist, auf solche Zeit die Aussichten des Gelehrtenberufs irgendwie vorauszutaxiren, möchte uns sehr zweifelhaft erscheinen. Diese schwere Wahl würde den Eltern sehr erleichtert werden, wenn in Folge der Zulassung von Real-Abiturienten zur Universität die Berufswahl erst nach dem Abiturientenexamen, statt nach absolvirter Quarta nöthig wäre. Je nachdem dann die absehbaren Aussichten für das Studium günstig oder ungünstig sind, wird der Abiturient studiren, oder sich dem praktischen Leben zuwenden, was ihm sehr viel leichter wird als dem Gymnasial-Abiturienten, der erfahrungsmäßig meistens das Studium wählt. Es studirten 1887 von 3670 Gymnasial-Abiturienten 2961, von 470 Realgymnasial-Abiturienten 111. Es ist darnach wohl kein Zweifel, von wo die Ueberfüllung der Universitäten ausgeht, und ob es in der That als ein billiger oder auch nur als ein irgendwie zweckentsprechender Weg betrachtet werden kann, daß man, um die Ueberfüllung der Universitäten zu beseitigen, die Gymnasien vermehrt und in ihrem Universitätsmonopol schützt, dagegen den Realschulen ihre Lebensbedingungen unterbindet und damit der eigenartigen echt nationalen Bildung unserer Zeit das Verständniß und die Anerkennung verweigert, welche sie bei allen anderen Kulturvölkern so reichlich gefunden hat. Alles, was die Vermehrung der Gymnasien und ihrer Frequenz begünstigt, begünstigt dadurch auch die Ueberfüllung der Universitäten. Das Universitätsmonopol ist der einzige Grund für die jetzige Frequenz der Gymnasien. Deshalb ist die Behauptung, daß die Aufrechterhaltung dieses Monopols des Hauptlieferanten nöthig sei, um die Ueberfüllung der Universitäten zu vermindern, durchaus unlogisch.

— Das Gefolge des Kaisers und der Kaiserin auf der Reise nach Bayreuth wird aus dem Oberhofmarschall v. Liebenau, dem Hausmarschall Frhrn. v. Lyncker, Leibarzt Dr. Leuthold, Generaladjutanten v. Wittich, zwei Flügeladjutanten, Hofstaatssekretär Schwerin, einer Hofdame, einem Kammerherrn und acht Lakaien bestehen.

— Zur bevorstehenden Vermählungsfeier des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen werden in Athen erwartet der Kaiser, die Kaiserin Viktoria Augusta, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern Viktoria und Margarethe, Prinz Heinrich nebst Gemahlin, sowie der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin. Von anderen Fürstlichkeiten werden an der Feier Theil nehmen der Prinz von Wales und dessen ältester Sohn, der Kronprinz von Italien und der russische Thronfolger, Großfürst Nikolaus. Hinsichtlich der Kaiserin Friedrich nimmt man an, daß sie mit den Prinzessinnen-Töchtern noch etwa zwei Monate in Athen verbleiben wird, um dann den Rest des Winters in Italien zuzubringen.

— Man schreibt der „N. Fr. Pr.“: Zuverläsig Unterrichtete wissen über das Befinden des Königs Otto von Bayern zu berichten, daß der unglückliche Fürst nur noch mit Widerstreben Nahrung zu sich nimmt und körperlich fortgesetzt verfällt. Ebenso stößt bei ihm das Bemühen der Aerzte, welche wünschen, daß der König sich in dem Schloßgarten zu Fürstenried ergehe, auf hartnäckigen Widerstand. Die Aerzte versuchen natürlich alles, um die Wirkungen dieses Stumpfsinnes möglichst auszugleichen. Besonders lebhaften Antheil an dem Befinden des Königs nimmt seit dem Ableben der Königin-Mutter die Tochter des Prinz-Regenten, die als Reiseschriftstellerin bekannte Prinzessin Therese. Sie weilte in den letzten Lebenstagen der Königin-Mutter bei derselben in Hohenschwangau; ihr wie dem an das Sterbelager geeilten Prinz-Regenten legte die sterbende Königin die Fürsorge für ihren geisteskranken Sohn ans Herz.

— Das in Berlin eingegangene Programm über die Reise des Kaisers Franz Josef von Wien nach Berlin lautet wie folgt: Sonntag, 11. August, Abends 9 Uhr, Abreise vom Nordbahnhof in Wien. Montag, 12. August, früh 6 Uhr 30 Minuten Ankunft in Aussig, woselbst während des Aufenthalts von 30 Minuten das Frühstück in der Bahnhofs-Restauration eingenommen wird. Vormittags 9 Uhr Ankunft in Nieder-Sedlitz, wo Empfang in Gala mit den Bändern der sächsischen resp. österreichischen Ordens-Großkreuze stattfindet. Der Kaiser begiebt sich von hier, begleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand, dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, dem Feldzeugmeister Freiherrn v. Beck und dem General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Paar zu Wagen nach Schloß Pillnitz zum Besuche des Königs von Sachsen. Um 11½ Uhr Vormittags daselbst déjeuner en famille. Die Suite setzt die Fahrt nach Dresden fort und begiebt sich in das königliche Schloß. Nachmittags 1 Uhr Abfahrt nach Nieder-Sedlitz, wo der Kaiser um 1 Uhr 30 Minuten wieder den Hofzug besteigt. Die Ankunft in Berlin erfolgt, wie bekannt, um 5 Uhr Nachmittags auf dem Stadtbahnhof, Thiergarten, wo Kaiser Wilhelm seinen erlauchten Gast begrüßt und ihn in das königliche Schloß geleitet, in welchem die Kaiserin die Monarchen erwartet.

— Der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, hat, wie aus Engelberg gemeldet wird, seine Rückreise nach Berlin angetreten.

— Dem Vernehmen der „Rh. Westf. Ztg.“ nach beabsichtigt der Oberpräsident der Rheinprovinz von Bardeleben demnächst in den Ruhestand zu treten und seine Wohnung in Berlin zu nehmen. Als sein Nachfolger wird der Regierungspräsident in Düsseldorf Frhr. v. Berlepsch genannt.

— Das Schreiben des Kaisers, in welchem er dem General von Strubberg seine Ernennung zum Chef des 30. Infanterie-Regiments mittheilt, hat folgenden Wortlaut:

„Ich wünsche Ihnen zum heutigen Tage, an welchem Sie vor fünfzig Jahren Ihre von Ehren und Erfolg begleitete Dienstzeit begonnen, Meine gnädige und dankbare Erinnerung für die von Ihnen im Kriege und Frieden geleisteten hervorragenden Verdienste zu bethätigen, indem Ich Sie hierdurch zum Chef des Infanterie-Regiments Graf v. Werder (4. Rheinisches) Nr. 30 ernenne, bei welchem Sie die Grundlage für Ihre militärische Laufbahn legten, und unter dessen Fahne es Ihnen vergönnt war, die ersten kriegerischen Erfolge zu erringen. Ich habe das genannte Regiment angewiesen, Ihnen als seinem nunmehrigen Chef den Rapport und die Offiziers-Rangliste vorschriftsmäßig einzureichen. Osborne, 8. August 1889. Wilhelm.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen protestantischer Prediger.

— Zu der Landtagswahl in Mettmann erhält die „Freisinnige Zeitung“ folgenden Bericht: Im ersten Wahlgang erhielten Stimmen der Nationalliberale Frickenhaus 106, der konservative Landrath Röhrig 72, der freisinnige Reinhart Schmidt 28, der konservative Gutsbesitzer Kratz 26 und Dr. Fabri 1. Im zweiten Wahlgange erhielten Stimmen Frickenhaus 110, Röhrig 82, Reinhart Schmidt 29, Kratz 14. Im dritten Wahlgang erhielten Stimmen Frickenhaus 115, Landrath Röhrig 87, Reichart Schmidt 27. Es wurde also Frickenhaus als mit einer Stimme Majorität gewählt proklamirt. Wahlkommissarius war in Vertretung des Landraths Röhrig der Bürgermeister Frohwein aus Langenberg. Nach einer Privatmittheilung, die wir aus dem Kreise erhalten, hat nun, nachdem die Proklamation bereits erfolgt war und die Wahlmänner das Lokal verlassen hatten, der Wahlvorstand eine Unrichtigkeit konstatirt. Es sollen für den freisinnigen Reichart Schmidt nicht 27, sondern 28 Stimmen abgegeben sein. Wenn dies richtig ist — und es wird von anderer Seite bestätigt —, so ist eine Wahl nicht zu Stande gekommen, da Frickenhaus nur die Hälfte der Stimmen, also nicht die absolute Mehrheit erhalten hat. — Es entsteht nunmehr die Frage, ob der Wahlkommissarius eine Neuwahl sofert anzuberaumen hat, oder ob, da die Wahlhandlung zum Abschluß gebracht und die Proklamation eines vermeintlich Gewählten erfolgt ist, abzuwarten ist, bis das Abgeordnetenhaus die Ungiltigkeitserklärung, die bei so bewandter Sache unzweifelhaft ist, ausgesprochen hat. Nach dem Wahlgesetz und dem Wahlreglement ist diese Frage nicht völlig klar zu entscheiden. Es wird darauf ankommen, ob Frickenhaus die Annahme der Wahl bereits zu Protokoll oder sonst schriftlich erklärt hat. In diesem Falle wäre es wohl das richtige, daß der Wahlkommissarius nicht berechtigt ist, ohne Weiteres einen neuen Wahltermin auszuschreiben.

— Der Artikel des „Militärwochenblattes“ findet natürlich eine Vertheidigerin in der „Kreuzztg.“ Das Blatt argumentirt in folgender erheiternder Weise:

„Niemand wird es einem Violin- oder Klavier-Virtuosen verdenken, wenn er sich hütet, durch Steinklopfen und ähnliche Arbeiten die zarte Ausbildung seiner Hände zu verderben, niemand dem Pfarrer, wenn er die Kandidaten, die entsagen lernen sollen, vor dem zu intimen Umgange mit der jeunesse dorée in deren Klubs warnt, oder es dem Kaufmann oder Industriellen, der tüchtige Kräfte zum Erwerbe braucht, verargen, wenn er es nicht liebt, seine Angehörigen lediglich den Umgang mit Offizieren pflegen zu sehen, weil damit die vielleicht mühevoll erzogenen Bestrebungen, den Sinn der Zöglinge auf ihre Pflicht, den Erwerb, zu richten, in falsche Bahnen gelenkt würden. Aus demselben Grunde wird jeder Soldat, er sei nun adlig oder bürgerlich, der es wahrhaft ernst mit seinem edlen Handwerke meint, es niemals gerne sehen, wenn die jungen Kameraden mit Ständen zu intim werden, in denen — seien die Leute bürgerlich oder adlig — die irdischen Besitzthümer in zu begehrenswerthem Lichte erscheinen; er wird vielmehr mit aller Kraft dahin arbeiten, daß der junge Standesgenosse in Kreisen heimisch bleibt, in denen der Trieb nach Erwerb nicht die anderen Bestrebungen überwuchert.“

Man sieht, die „Kreuzztg.“ bemüht sich, die Albernheiten des Artikels des „Militärwochenblatts“ noch zu überbieten. Der Vergleich mit dem Klaviervirtuosen, der sich die Hände durch Steinklopfen nicht verderben will, mit einem Offizier, der in junkerlicher Selbstüberhebung auf jeden, der nicht seine Uniform trägt, von oben herabblickt, paßt wie die Faust aufs Auge. Die Wendung, daß jeder Soldat es niemals gern sehen wird, wenn die jungen Kameraden mit Ständen zu intim verkehren, „in denen die irdischen Besitzthümer in zu begehrenswerthem Licht erscheinen,“ ist nicht minder erheiternd; denn schließlich ist es in gewissen Kreisen doch zu einer konstanten Praxis geworden, das verblaßte Wappen durch Verbindungen mit Kreisen wieder aufzufrischen, in denen die irdischen Besitzthümer recht reichlich vorhanden sind. Die „Kreuzztg.“ schließt ihren Artikel mit einer versteckten Drohung, daß die oppositionellen Blätter mit ihren Hinweisen auf militärische Nebenströmungen schließlich erreichen könnten, daß die von ihnen Geschmähten „auf ein nie geahntes Piedestal“ hinaufgehoben würden. Sie könnten am Ende geistige Strömungen erzeugen, die ihnen recht unbequem werden möchten. Die „Freis. Ztg.“ sagt zu dieser unfreiwillig humoristischen Wendung: Wir gestehen der „Kreuz-Ztg.“ ganz ehrlich ein, daß es uns höchst gleichgiltig lassen würde, wenn der Mann, der die famosen Artikel des „Militär-Wochenbl.“ geschrieben, über kurz oder lang ebenfalls auf ein nie geahntes Piedestal gehoben werden würde. Es würde für uns und gewiß auch für recht viele andere Leute sehr interessant sein, den Mann sich einmal in der Nähe ansehen zu können. Eine weithin sichtbare Erhebung des Mannes würde zur Klärung der Lage wesentlich beitragen.“

— Die freikonservative „Post“ behandelt in einem Artikel die Frage, ob ein staatliches Eingreifen gegenüber den Arbeitseinstellungen anzuempfehlen sei, und verneint dieselbe mit aller Entschiedenheit. Sie sagt unter Anderem: „Wenn sich häufig die Herrschaften darüber beklagen, daß die Dienstboten immer unverschämter werden, indem sie immer mehr Lohn verlangen und immer größere Ansprüche machen, daß die ländlichen Arbeiter leichten Herzens ihren Arbeitgeber verlassen, sobald sie in der Stadt mehr Geld verdienen können, so ist der Zorn des Arbeitgebers erklärlich, aber im Grunde genommen kein berechtigter; denn die patriarchalischen Verhältnisse sind größtentheils unwiederbringlich vorüber, weil die alten Gemeinschaftsorganisationen die gesetzlichen und gewohnheitsrechtlichen Verbände, welche die Gewerbsgenossen in den Zünften umschlang, und welche zwischen Gutsherrschaft und ländlichen Arbeitern auch nach Abschaffung der Hörigkeit noch längere Zeit bestand, untergegangen sind. Nach Auflösung der alten Gemeinschaftsverbände ist eine Isolirung der einzelnen Personen eingetreten.“ Wir wünschten, daß wir in der konservativen Presse solchen Aeußerungen nicht zufällig das eine oder andere Mal begegneten, sondern daß die ausgesprochenen Wahrheiten erst zum Allgemeingut geworden wären. Die „Post“ kommt schließlich auf einen Vorschlag, der darauf ausgeht, größere Garantien dafür eintreten zu lassen, daß mit dem Beschlusse einer Arbeitseinstellung die wahre Meinung der Arbeiter getroffen sei, beispielsweise, daß nach dem Vorbilde der Schweizer Gesetzgebung ein Referendum eingeholt werden müsse, d. h. alle Arbeiter einzeln zu votiren haben, ob sie auf die Arbeitseinstellung eingehen wollen. Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.“: Uns kommt es zunächst darauf an, daß das Koalitionsrecht unbedingt anerkannt wird, daß alle Bemühungen, der Ausübung desselben entgegenzutreten, sei es durch eine Einschränkung des Rechts selbst, sei es durch Gegenmaßregeln der Arbeitgeber, als hoffnungslos fallen gelassen werden. Es giebt kein Mittel, ein in seinem Bestande noch junges Recht gegen Ausschreitungen zu schützen. So bedauerlich solche Ausschreitungen sind, sie müssen ertragen werden, bis die Erfahrung selbst diejenigen, welche das Recht ausüben, dazu zwingt, einen maßvollen Gebrauch von demselben zu machen. Gerade diese Erziehung zum maßvollen Gebrauch wird aber am meisten erschwert, wenn der Bestand des Rechts noch immer auf des Messers Schneide gestellt wird, wenn man Tag für

Kleines Feuilleton.

* **Die diesjährige Naturforscher-Versammlung** in Heidelberg wird in zweifacher Hinsicht eine hervorragende Bedeutung erlangen. Die Delegirten sämmtlicher medizinischen Fakultäten Deutschlands und Oesterreichs, der großen medizinischen Gesellschaften und Aerztevereine werden dort zu einer Vorberathung des Programms für den im August 1890 in Berlin stattfindenden internationalen Kongreß zusammentreten. Die hervorragendsten Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und Praxis werden sich dort vereinigen und eine Repräsentanz der deutschen Medizin bilden, wie sie glänzender und vollzähliger wohl kaum dagewesen. Ferner soll auf der diesjährigen Naturforscher-Versammlung eine neue, der modernen Entwickelung des Verkehrs und der Wissenschaft mehr entsprechende Verfassung für diese altberühmte Versammlung beschlossen werden, ein neues Statut, durch welches im Wesentlichen der bisherige freie zwanglose Charakter der Wanderversammlung beseitigt, dafür eine Korporation mit ständigem Sitz und ständiger Geschäftsleitung geschaffen wird. Der Statuten-Entwurf, wie er vom Vorstande der Gesellschaft in einer im April d. J. zu Heidelberg abgehaltenen Sitzung angenommen wurde, ist seiner Zeit von uns mitgetheilt worden. Eine unserer ersten Fachzeitschriften, die „D. medizin. Wochenschrift“, unterzieht in ihrer heutigen Nummer die geplante Reform einer eingehenden Besprechung, und da dieses Thema weitere Kreise interessiren dürfte, so geben wir daraus Folgendes wieder: Es muß die Reformbedürftigkeit der Versammlung wohl anerkannt werden, während andererseits nicht genug betont werden kann die Nothwendigkeit des Bestandes einer Versammlung, welche eine große Bedeutung im Leben unserer Nation und in der Gestaltung der deutschen Wissenschaft eingenommen, welche große Erfolge während ihrer segensreichen Thätigkeit erzielt und immer wieder aus sich neue Lebenskraft geschöpft hat. Und mehr denn je fällt ihr, gegenüber einer mehr und mehr zunehmenden Zerstückelung, die große Aufgabe zu, das Gefühl des Zusammenhanges der Naturwissenschaften und Medizin unter- und miteinander nicht erkalten zu lassen. Der große Vorzug, dessen sich die deutsche Naturforscher-Versammlung erfreut, und den die Naturforscherversammlungen der anderen Länder mit ihr nicht theilen, ist die Verbindung der Naturwissenschaften mit der Medizin, eine Verbindung, welche keineswegs gelockert werden darf. Dieselbe darf um so weniger gelockert werden in einer Zeit wie der jetzigen, wo eine mehr spekulative, über die Grenzen der Erfahrung und der nüchternen Schlußfolgerung hinausgehende Bewegung um sich greift. Die in der Methode gewonnene Einheit empirischer und methodischer Forschung bleibt die einzige, und nur in diesem Sinne dürfen die medizinischen Disziplinen, weiter arbeiten. Und in diesem Sinne bleibt die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte der Stamm aller Disziplinen, der ihren Zusammenhang verbürgt und den gegenseitigen befruchtenden Einfluß zu unterhalten und zu sichern hat. Bis vor nicht gar zu langer Zeit repräsentirte die Versammlung die gesammte Vertretung der Naturwissenschaften und Medizin. Wenn im Laufe der letzten Jahrzehnte sich Einzelfächer, namentlich der Heilkunde von dem Mutterboden abgetrennt haben, so ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß die Berechtigung dazu nicht fehlte. Die Fülle des angewachsenen Stoffes gebot und gebietet die Theilung, und der geförderte Ausbau mancher Einzelfächer zeigt, wie nutzbringend getheilte Arbeit werden kann. Wissenschaft und Nation gewinnen am meisten, wenn jede einzelne Disziplin sich zu höchster Vollkommenheit entwickelt, die Form, in welcher sie dies thut, ist nebensächlich. Dessen ungeachtet darf aber das geistige Band, welches die Theile zusammenhält, nicht fehlen, und darin liegt die Mission die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, und ihr liegt es mehr denn je ob, dem in der Gegenwart einseitig gepflegten Spezialismus und der uns bedrohenden Spekulation entgegenzutreten. Bisher haben sich die Kassandrarufe als eitel und falsch erwiesen. Die Naturforscherversammlung lebt. Niemand hat das Recht, ihr die Existenzberechtigung abzusprechen. Sie entspricht einem wirklichen Bedürfniß, und mit dem Verfall hat es vorläufig noch gute Wege, gedenkt man der auf dieser Versammlung gethanen Arbeit, gedenkt man jener Vorträge, welche zu den werthvollsten Beständen unseres literarischen Vermögens gehören. Allein, das muß zugestanden werden, mit den Mängeln, welche der Versammlung anhaften, kann sie für die Dauer ihren Aufgaben nicht gewachsen bleiben. Die Reformbedürftigkeit wird allseitig anerkannt, es wird verlangt, daß die Einrichtungen der Versammlung mehr auf der Basis einer gesicherten Stetigkeit des Verbandes beruhen. Nach Möglichkeit soll sich die Versammlung von ihrem jeweiligen Sitze emanzipiren, es soll ihr nach Art großer gelehrter Gesellschaften ein festerer innerer Halt verliehen werden, mit einem Worte, sie soll eine wirkliche Korporation mit bleibenden Organen, materiellem Besitze und beständigen Mitgliedern werden. Es soll also in Zukunft nicht ausschließlich von dem Zufall der Wahl und des Ortes abhängen, von welchem Geist diese umfassenden Repräsentationen deutscher Naturwissenschaft getragen werden. Vielmehr soll es Aufgabe einer Reihe berufender und führender Gelehrter sein, den Versammlungen Richtung und würdigen Inhalt von vornherein und planmäßig zu sichern. Die älteren Statuten bestimmen, daß die Gesellschaft kein Eigenthum und kein Vermögen besitzen darf, heutzutage ein Hemmschuh, der es verhindert, wissenschaftlichen Fragen und Arbeiten fördernd näher treten zu können. Eine weitere Reform ist anzubahnen mit der Durchführung schon früher gestellter Anträge, welche den § 16 des neuen Entwurfs erweitern und dahin gehen, daß in den einzelnen Sektionen Kommissionen zu bilden wären, welche damit zu betrauen sind, zeitgemäße Fragen aufzustellen, welche durch einleitende Vorträge zu ernennender Referenten für die Diskussion vorbereitet werden sollen, ferner, daß die Kommissionen der einzelnen Sektionen sich unter einander in Verbindung zu setzen hätten, um passende Themata zu gemeinsamen Berathungen auszuwählen. Durch solche Gesammtsitzungen vereinigter Sektionen werden die Arbeiten mehr als früher fruchtbringend werden, die Selbstständigkeit der Sektionen bleibt gewahrt, und zwar dadurch, daß über Fragen, die ihnen speziell nahe liegen, dieselben weiterhin in separaten Sitzungen verhandeln können. Es ist ferner, und namentlich für die medizinischen Sektionen zu wünschen, daß die strenge Sonderung zwischen den Vertretern der Theorie und Praxis vermieden werde, um dadurch den Zusammenhang der einzelnen Disziplinen besser zum Ausdruck kommen zu lassen, als das bisher der Fall war.

† **Ueber die Aufführung von „Tristan und Isolde“ in Bayreuth** schreibt J. de Saint-Mesmin ganz begeistert im Pariser „Figaro“. Indem er den Eindruck mit dem Schwanken zwischen der Bewunderung vor der Großartigkeit und tiefer Traurigkeit bei Beobachtung der stürmisch bewegten nächtlichen See vergleicht, fährt er fort: „Nehmen wir das Eine oder das Andere an, und beugen wir uns vor dem Meister, der so sehr das Herz des Menschen stürmisch erregt und dieselben Wirkungen erzielt, wie die Natur in ihren großartigsten Schauspielen. . . . Und wenn der Vorhang sich geschlossen hat, geht man wieder die Straße nach Bayreuth entlang den Hügel hinab. Man wendet sich dann nach dem in Nacht versunkenen Theater um, und man bedauert, das Märchen verlassen zu müssen, um in die Alltäglichkeit des Lebens zurückzusinken. Eine gewaltige Vision ist an unseren Augen vorübergezogen. Man hat den Eindruck des Erwachens von einem seltsamen Traume.“

† **Der Dichter Lord Tennyson** feierte am 6. August auf seinem romantisch gelegenen Landsitz Aldworth bei Haslemere seinen achtzigsten Geburtstag. Der Gesundheitszustand des Dichters hat sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert, so daß er bei günstiger Witterung Spaziergänge und Spazierfahrten unternehmen kann. Von allen englischredenden Ländern liefen eine Menge briefliche und telegraphische Glückwünsche zu der seltenen Feier ein.

Tag daran denken muß, daß darüber studirt wird, mit welchen Mitteln man das Recht einschränken oder unwirksam machen könne.“

— **Polizeilich aufgelöst** wurde vorgestern Abend in Berlin die in Jordans Lokal, Neue Grünstraße, tagende **Versammlung** aller in der **Hausindustrie beschäftigten Arbeiter**, in welcher Schneider Pfeiffer über den Pariser Arbeiterkongreß berichtete. Die Auflösung erfolgte, als Pfeiffer von den Gräbern der Kommunards sagte: „Dort, auf dem Riesenkirchhof, liegen 35 000 Proletarier, die für ihr Recht eingetreten sind.“ Die Versammlung trennte sich unter Hochs auf die internationale Sozialdemokratie und dem Absingen der Arbeiter-Marseillaise.

Hannover, 8. August. (Volks-Zeitung.) Heute Abend tagte hier eine von mehr als tausend Arbeitern besuchte **Volksversammlung**, in welcher der Reichstagsabgeordnete **Meister** Bericht über den **Pariser Arbeiterkongreß** erstattete. Der Redner, welcher die Arbeiter Hannover's auf dem Kongreß vertrat, konnte sein 1½ stündiges Referat ungehindert beendigen. Nach Schluß des Referats erbat sich einer der Anwesenden das Wort und erklärte: es freue ihn, daß der Redner den Grundsatz aufgestellt habe: „Die Arbeit sei des Bürgers Zier“. Der Reichstagsabgeordnete Meister entgegnete hierauf: Der Herr scheine zu glauben, daß die Sozialdemokraten überhaupt nicht arbeiten wollten. Dieselben wollten aber die Arbeit auch den vielen heute existirenden Faulenzern zugetheilt wissen, denn **wer nicht arbeite, habe auch kein Recht zu leben**. Nach diesen Worten wurde die Versammlung durch den überwachenden Polizei-Kommissar auf Grund **des Sozialistengesetzes aufgelöst**. Die Versammelten entfernten sich hierauf in Ruhe und Ordnung.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 9. August. Die neuesten Nachrichten aus **Kreta** stellen die dortige Lage insofern ungünstiger dar, als im westlichen Theil der Insel drei Banden Freischärler aufgetaucht sind. Zwischen den Kabinetten des Dreibundes soll nach dem „B. T.“ über die Beantwortung des griechischen Rundschreibens betreffs Kretas ein Einvernehmen hergestellt sein.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 6. August. Die Bauart der **Schiffe des deutschen Geschwaders**, welches mit dem Kaiser Wilhelm an der Flottenschau bei Spithead theilgenommen hat, ist von den englischen Seeoffizieren **nicht günstig beurtheilt** worden. Der Marine-Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt nun heute in dieser Beziehung: „Betrachtet man das Geschwader von dem Gesichtspunkte aus, welchen Werth diese deutschen Schiffe im Falle eines Bündnisses für uns haben würden, so besteht wenig Meinungsverschiedenheit unter den Offizieren der britischen Flotte. So weit es die nach England gekommenen Fahrzeuge betrifft, so bilden sie ein „geknicktes Rohr“. Kein einziges Schiff, vielleicht mit Ausnahme der „Irene“, kann mit Respekt genannt werden als Vertreter der Klasse, welcher es angehört. 60, ja 30 Prozent der schnellen Kreuzer erster und 30 Prozent der Kreuzer zweiter Klasse sollten im Stande sein, in weniger als 2 Stunden allen deutschen Schiffen den Garaus zu machen. Kein einziges deutsches Kriegsschiff könnte der „Galatea“, der „Australia“ oder dem „Warspiete“ gegenübertreten. Als die Pläne für die deutschen Schiffe entworfen wurden, glaubte man, man habe die Bedienungsmannschaften nur vor dem Feuer der Maschinenkanonen zu beschützen; gegen schnellfeuernde 100- oder 200-Pfünder aber nützen diese Stahlgardinen gar nichts, sondern richten nur noch selbst Schaden an. Anders dagegen steht es mit der **Bemannung** der deutschen Kriegsschiffe. Wenn wir nicht sehr auf der Hut sind, so wird sie bald der Bemannung unserer Flotte überlegen sein. Die Seeleute sind körperlich den unseren völlig ebenbürtig, wie unsere Marineoffiziere zugestehen. Man konnte das Resultat der allgemeinen Dienstpflicht darin sehen. Vielleicht waren es ausgewählte Leute, aber selbst in dem Falle waren es prächtige Gestalten. Was die Schiffe dagegen betrifft, so sind sie 10 Jahre hinter der Zeit nach dem allgemeinen Urtheil unserer Offiziere zurück, oder vielleicht 6 Jahre, was die Schlachtschiffe und 3 oder 4 Jahre, was die Kreuzer betrifft.“

Frankreich.

* **Paris**, 9. August. Der Staatsanwalt fortfahrend, kennzeichnete heute in seiner Anklagerede auf Grund der Zeugenaussagen die politische Rolle, welche **Boulanger** in Clermont spielte, wo er sich mit einem politischen Hofe umgeben habe, in welchem der Kommunist Baillère sowie die Anarchisten Morphy und Thibaud sich befanden. Boulanger habe verschiedentlich den Versuch gemacht, Beamte zum Hochverrath zu verleiten, unter anderen den Zentralkommissar von Orleans, den er zu seinem Wahlagenten machen wollte. Der ehemalige Unterstaatssekretär Blondin habe dies bestätigt. Letzterem habe Thibaud seinerzeit anvertraut, daß Boulanger in Prangins bei Jérome Bonaparte gewesen sei. Boulanger habe dem Minister sein Ehrenwort gegeben, daß er nicht kandidiren werde, inzwischen habe er aber an Dillon telegraphirt: „Bitte den Minister, daß er mich autorisirt, die Wahlkampagne zu dementiren, die jedoch lustig fortdauern kann.“ Der Prokurator verlas sodann verschiedene Telegramme Boulangers, die bewiesen, daß er die Wahlagitation auf seinen Namen billigte. Bei Boulanger habe man den Bericht eines Herrn Bultet über eine Unterredung mit dem Prinzen Viktor gefunden. Pressensé, Redakteur am „Temps“, habe ausgesagt, daß Boulanger auch in Deutschland Anhang zu bekommen suchte. Herr de Cyon sei zu Herrn von Bleichröder geschickt worden, ihn zu bitten, er möge den Fürsten Bismarck dahin verständigen, daß die Agitation zu Gunsten des Generals nicht bezwecke, die Republik zu stürzen, sondern einfach eine Konsular-Republik herzustellen. Cyon habe zwar bei seiner Vernehmung erklärt, er habe nur gescherzt, es sei jedoch auf Pressenses Aussage mehr Werth zu legen. Der Prokurator kam danach auf die Geldmittel zu sprechen, welche Boulanger zur Verfügung gestanden haben. Vergoin habe einem früheren Offizier, dem Gemeinderath des Norddepartements, gestanden, daß General Boulanger das Geld aus dem Ausland erhalte. Der Prokurator schilderte ferner die Propaganda Boulangers unter dem Militär und den Beamten. Ein Beamter im Kriegsministerium habe erklärt, Boulanger bleibe für ihn immer Minister, und er habe ihm geheime Papiere über die nationale Vertheidigung ausgeliefert. Sodann wurden Briefe verschiedener Offiziere angeführt, welche Boulanger ihren Beifall aussprechen. Dillon schreibt: „Ich folge Deinem Stern; Du bist im Glück.“ Der Prokurator kam danach auf die Umwandlung der Patriotenliga und das Bestreben, durch Straßentumulte Boulanger den Weg zur Erreichung seiner ehrgeizigen Pläne zu bahnen. Ueber die Lyoner Bahnhofs-Affaire wiederholte der Ankläger nur die Ausführungen der Anklageschrift und hob hervor, daß es sich dabei um eine insurrektionelle Bewegung handelte. Ferron habe bestätigt, daß man die Regimenter zu korrumpiren suchte. Die Telephonverbindung zwischen dem Kriegsministerium und dem Gouvernement sei von einem mitschuldigen Beamten abgeschnitten worden. General Riu habe bestätigt, daß Boulanger am 14. Juli die Garde Républicaine zu gewinnen suchte.

Holland.

* **Amsterdam**, 5. August. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug vorgestern die von der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ durch ein Telegramm ihres Korrespondenten in Batavia zuerst veröffentlichte Nachricht über die namhaften Verluste, welche die **niederländischen Truppen** in einem Gefecht mit den **Atchin** erlitten, mitten in die allgemeine festliche Stimmung der Geburtstagsfeier der Königin ein. Drei Offiziere, darunter der Hauptmann des Generalstabs v. Geusau, fielen, vier wurden verwundet und an Unteroffizieren und Soldaten zählt man 18 Todte und 87 Verwundete. Das niederländische Fort Pohama liegt an der äußersten nördlichen Grenze von Atchin; Tjade Kedjuruan, von welchem aus ersteres beschossen wurde, liegt demselben schräg gegenüber, ist aber durch einen breiten, theilweise mit niedrigem Buschwerk bewachsenen großen Sumpf von ihm geschieden. Daß man auf niederländischer Seite von den Vorbereitungen des Feindes zum Angriff nichts gemerkt hat, ist jedenfalls in hohem Grade auffallend, es sei denn, daß sich letztere durch das dazwischen liegende Gebüsch der Beobachtung der niederländischen Vorposten entzogen hätten. Am 25. Juli eröffnete der Feind das Feuer und am folgenden Tage rückten die niederländischen Truppen zum Angriff aus; die feindliche Verschanzung wurde zwar genommen, aber man fand in derselben nur 30 atchinesische Todte, auch wurde nur ein einziges Geschütz vernagelt, während der Feind die anderen mitnehmen konnte. Ob dieses Gefecht, das bedeutendste und verlustreichste, das seit mehreren Jahren auf diesem Kriegsschauplatze geliefert wurde, die Einleitung zum Wiederaufleben des Angriffskrieges seitens der Atchinesen bilden wird, den man nach allgemeinem Ermessen längst als erloschen wähnte, wird die Zukunft lehren. Der Kolonialminister hatte das Telegramm einen vollen Tag vor der Veröffentlichung desselben empfangen, er behielt dasselbe aber 24 Stunden lang in der Tasche, um zuerst die Familien der gefallenen Offiziere von dem Tode ihrer Angehörigen in Kenntniß zu setzen und „um die Festfreude nicht zu stören.“ (K. Z.)

Griechenland.

* **Athen**, 4. August. Die griechischen Zeitungen veröffentlichen folgenden **Aufruf** der revolutionären „Allgemeinen konstituirenden Versammlung des kretensischen Volkes“; derselbe ist unterzeichnet von A. G. Siphakas, dem einstimmig in Butzanaria erwählten Führer der „nationalen Bewegung“ und lautet der „Frankf. Ztg.“ zufolge:

„An das hellenische Volk! Seit Jahrhunderten wurde Kreta von der heiligen Stimme der nationalen Unabhängigkeit aufgerufen und hundertfach aufgerüttelt in den Tiefen des Volkes zum Kampfe für die Freiheit; aber die hundertfältigen Kämpfe blieben nach einem ungünstigen Geschick fruchtlos und ohne Erfolg. Aber gleichwohl hat dies harte Loos die Bewohner unseres Landes nicht verzagen lassen, sondern stets haben sie unter dem schwersten Druck ihr nationales Programm hochgehalten; und dieses Programm ist es, für dessen Erfüllung wir jetzt eintreten im Namen Gottes, der Menschlichkeit und des hellenischen Volkes. Jede günstige Gelegenheit für Kreta betrachten wir als von Gott gesandt, und Meineidige wären wir, wollten wir sie vernachlässigen. Zehn Jahre schon sind vergangen, seitdem unser schwergeprüftes Volk in eine neue und eigenartige Lage gerieth, die auf den ersten Blick dem Fernerstehenden vielleicht erträglich erscheinen mag, die sich aber in ihrem Verlauf als ein drückender und beklagenswerther Zustand herausstellte, da zu den früheren schlechten Gesetzen und der schlechten Verwaltung noch die innere Spaltung hinzutrat und die gänzliche finanzielle Erschöpfung des Landes. In diesem traurigen Zustande der behördlichen Verwaltung und des inneren Parteizwistes angelangt, hat das kretensische Volk heute beschlossen, mit kühner Hand dieses furchtbare Uebel von Grund aus zu beseitigen, indem es dem nationalen Programm folgt und somit eintritt in den **letzten und entscheidenden Kampf für das Vaterland**. Das Unternehmen freilich ist groß und voll von Gefahren, aber die Heiligkeit des Zieles und die Stimme der Gerechtigkeit stehen uns als Helfer zur Seite. Mit einem solchen Kampfesziele aber vertrauen wir auf die stammesbrüderliche Sympathie, auf die Hochherzigkeit und Vaterlandsliebe des gesammten griechischen Volkes, und wir wenden uns daher mit unserem Aufruf an die Gefühle der Blutsverwandtschaft und beschwören es, daß es seine Stimme erhebe zu unseren Gunsten und seine helfende Hand ausstrecke in dieser Stunde der Gefahr. Brüder, Hellenen! Wir stehen am Vorabend des furchtbarsten Kampfes für unsere Heimstätten, für unsere Familien, für unsere nationale Freiheit. **Wir fordern daher von Euch Eure moralische und materielle Unterstützung.** Kreta hat stets die heiligen Pflichten für das gemeinsame Vaterland zu erfüllen gewußt; jetzt ist es an Euch, Eure Pflichten für Eure Brüder auf Kreta zu erfüllen“.

Lokales.

Posen, 10. August.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat neuerdings das große Rittergut **Zbrachlin** im Kreise Schwetz (Westpreußen), bisher Herrn v. Rozycki gehörig, angekauft. In jenem Kreise sind binnen 10 Jahren von 15 großen Gütern, welche sich in polnischen Händen befanden, 12 in deutsche Hände übergegangen. Außer dem Rittergute Zbrachlin hat die Ansiedelungskommission im Kreise Schwetz neuerdings mehrere bäuerliche Wirthschaften angekauft. Im Kreise Löbau ist das Gut **Rojewo**, bisher Herrn Rojewski gehörig, an die Ansiedelungskommission verkauft worden.

d. **Durch den Tod des Abg. v. Zakrzewski** ist der Sitz eines Landtags-Abgeordneten aus dem Wahlkreise Kosten-Schmiegel-Grätz-Neutomischel vakant geworden; es wird dort demnach zu einer Ersatzwahl geschritten werden müssen. Von polnischer Seite wird schon in diesen Tagen zu den Vorbereitungen für diese Wahl geschritten werden.

d. **Von polnischer Seite** sind in diesem Jahre zu den Sommerferien im Ganzen 441 hiesige **polnische Schulkinder** (281 Mädchen, 160 Knaben) aufs Land geschickt und in 260 polnischen Häusern untergebracht worden, und zwar bei 93 größeren Besitzern, bei 10 Pröpsten, bei 32 Bewohnern kleiner Städte, bei 5 landwirthschaftlichen Beamten und bei 120 bäuerlichen Wirthen. Außerdem erhielten in einer hiesigen Molkerei 50 Kinder während der Ferien täglich 1 Liter Milch. Die Gewichts-Zunahme bei jedem Kinde hat 1½ bis 4 Pfund betragen.

* **Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver** wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Erzielung einer regelmäßigen Beförderung und pünktlichen Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen **dringend** erforderlich ist, in den Aufschriften außer dem Namen des Empfängers auch den **Dienstgrad** desselben und den **betreffenden Truppentheil** (Regiment, Bataillon, Kompagnie), genau anzugeben.

* **Königl. Preuß. Klassenlotterie.** Mit der Ziehung der ersten Klasse der 181. preußischen Klassen-Lotterie wird am 1. Oktober d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Klasse dieser Lotterie wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der vierten Klasse 180 Lotterie erfolgen.

* **Sternschnuppenfall.** Der Laurentius-Sternschnuppenfall, dessen Beobachtung in klaren Nächten bekanntlich ein hübsches Schauspiel darbietet, hat mit dem 10. August wieder seinen Anfang genommen und dauert bis zum 15. August.

* **Stempel für Miethsverträge.** Wir befinden uns jetzt in einer Zeit, in der Viele mit neugierigen Blicken die an den Fenstern der Häuser hängenden bekannten Schilder mustern, welche verkünden: „Hier ist eine Wohnung zu vermiethen“. Es scheint daher an der Zeit, auf diejenigen Vortheile aufmerksam zu machen, welche das Gesetz betreffend die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Gesetzgebung über die Stempelsteuer vom 19. Mai 1889 gewährt. Für **Miethsverträge** war bisher ein Drittel Prozent des Miethspreises als Stempelsteuer zu entrichten, für das Nebenexemplar eine Steuer von 1,50 Mk., vorausgesetzt, daß das Hauptexemplar mehr Stempel erforderte. § 1a des oben zitirten Gesetzes hebt diese Bestimmung auf und ordnet dafür an, daß von Pacht- und Miethsverträgen, sowie von Afterpacht- und Aftermiethsverträgen nur **ein Zehntel** des Miethsbetrages als Steuer zu entrichten ist. Danach wird beispielsweise für einen Vertrag über 600 Mark, für den bis dahin eine Stempelgebühr von 2 Mark zu entrichten war, künftighin nur eine solche, strenge genommen, von 60 Pfennigen zu entrichten sein. Indessen hat der preußische Staat nur Stempelmarken im aufsteigenden Werthe von 50 zu 50 Pfennigen, und es müßte in diesem Falle eine Stempelgebühr von 1 Mark erlegt werden, da nach dem Gesetz derartige Beträge nach obenhin abzurunden sind. Das Nebenexemplar eines Vertrages mit dem Objekt von 600 Mark trifft eine gleiche Stempelabgabe wie das Hauptexemplar, das heißt eine solche von 1 Mark. Die Bestimmung, wonach Verträge über ein Objekt unter 150 M. stempelfrei sind, wird durch das neue Gesetz nicht abgeändert. Hervorzuheben mag hierbei sein, daß der **Stempel** für Verträge, welche mit **stillschweigender Prolongation** geschlossen sind, **alljährlich wieder erneuert werden muß**. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht **empfindliche Strafen** nach sich.

♉ **Das Gewitter,** welches heute zwischen 5¼ und 6 Uhr über Posen niederging, war insofern bemerkenswerth, als es unerwartet schnell losbrach und trotz einer Dauer von wenig über 5 Minuten eine so bedeutende Wassermenge herniedersandte, daß die Rinnsteine dieselben nicht zu fassen vermochten. Nach einem scharfen Blitzschlage in der Gegend über dem Sapiehaplatze verfinsterte sich der Himmel im Nu. Das Gewölk war indeß so dünn, daß sich die Sonnenscheibe minutenlang als ein heller Kreis scharf abhob. Erst östlich und nordöstlich der Stadt nahm das Gewitter, das nur den nördlichen und mittleren Theil der Stadt traf, größeren Umfang an.

Bäder und Sommerfrischen.

* **Salzbrunn**, 9. August. Infolge des prächtigen, warmen Wetters — kühl und regnerisch war es bei uns nur zwei Tage hindurch — steigt der Besuch unseres Kurortes außerordentlich, während wir sonst nach Schluß der Schulferien eine beträchtliche Abnahme zu verzeichnen hatten; die neueste Kurliste zählt 3483 Gäste mit Begleitung, außerdem wurden an Touristen angemeldet 2384, so daß sich eine Gesammtfrequenz von 5867 Personen ergiebt. An Unterhaltungen und Vergnügungen aller Art ist kein Mangel, so bot die letzte Juli-Woche außer den Konzerten der Brunnenkapelle und den sehr gut besuchten Theater-Vorstellungen noch drei Konzerte, welche zu wohlthätigen Zwecken von hiesigen Kurgästen veranstaltet wurden. In derselben Woche versammelte eine großartige mit Konzert und Feuerwerk verbundene Promenaden-Illumination wieder Tausende von Zuschauern in den weiten Anlagen, die den Strom der Promenirenden kaum zu fassen vermochten. Einen der Glanzpunkte der Saison bildete die Reunion des letzten Sonnabends, welche durch eine 84 Paare zählende Polonaise eingeleitet wurde, die sich aus dem Kursaale durch die lange Elisenhalle bewegte; die letztere war durch unzählige Lampions in ein mächtiges, in allen Farben erglühendes Gewölbe verwandelt. — Unter den mannigfachen Ausflügen in die Umgebung Salzbrunns sind diejenigen nach Fürstenstein und dem Hochwald immer noch die beliebtesten; die Unterkunftsräume auf dem Letzteren sollen, dem Bedürfniß entsprechend, bis zur nächsten Saison durch einen Anbau an die Burg bedeutend erweitert werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. August. [Privattelegramm der „Posener Zeitung“.] Der Reichskanzler wird heute Abend in Berlin erwartet.

Berlin, 10. August. [Privattelegramm der „Posener Zeitung“.] Boulangers hiesiger Agent Mondion, der Unterzeichner der bekannten Quittung, ist Paul Vassile, der pseudonyme Verfasser des Pamphlets über die Berliner Gesellschaft. Derselbe gesteht auch, die bekannten dem **Kaiser Alexander** unterbreiteten gefälschten Aktenstücke über **Bulgarien** geliefert zu haben.

Kiel, 10. August. Der **Stapellauf** des Panzerfahrzeuges „O“ auf der Germaniawerft fand heute Vormittag programmmäßig statt. Der Vizeadmiral **Knorr** taufte das Schiff auf Befehl des Kaisers „**Siegfried**“.

Straßburg i. E., 10. August. Es steht nunmehr fest, daß der **Kaiser** und die **Kaiserin** am 21. August Vormittags hier eintreffen und am 23. August nach Metz weiterreisen. Zum Empfange und zu den Vorbereitungen hat der Gemeinderath einen unbegrenzten Kredit bewilligt, von der Stadt ist dem Kaiserpaar ein Fest angeboten worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Nr. 358 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält: Zwei Frauen. (Gedicht.) Realistisch. Ein Groschen gespart ist ein Groschen gewonnen. Das Beantworten von Briefen. Buttermilch als Nahrungsmittel. Frauentitel in alter und neuerer Zeit. Ein Blitzstrahl! (Erzählung. Schluß.) Blumenpresserinnen. Zahnärztinnen. Heiserkeit. Bienenkappe. Luftballon aus Seidenpapier. Reinigung der Hände von Flecken. Fliegen zu vertreiben. Der kleine Handwerksbursch. Spiegel- und Bilderrahmen zu vergolden. Wandkörbchen aus Hobelspänen. Kraut für den Sommer. Erdbeerzucht für den Privatgarten. Krumm getretene Absätze. Stiefel mit erhöhter Sohle. Ziehet das Bier selbst ab. Einmachen der Tafelpilze. Pfirsiche wie Aprikosen einzukochen. Pfirsiche lange aufzubewahren. Kleine Kalbfleischschnitte. Ursachen von schlechtem Geschmack des Johannisbeerweines. Badischer Küchenzettel. Räthsel. Auflösung des Räthsels in Nr. 355. Neue Dichterstimmen. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ganz ergebenst an 12742
Mogilno, d. 10. August 1889.
Max Eichler und Frau,
geb. Wegner.

Vergnügungen.



Männer-Turn-Verein Posen.
Sonntag, den 18. d. Mts., im Feldschloßgarten:
Sommerfest.
Garten-Konzert, Frei- und Geräthübungen, Preiswettturnen, Preiskegeln für Damen, Preisschießen für Herren, Gewinnverloosung für Kinder, Gartenpolonaise, Tanz, humoristische Vorträge. — Nichtmitglieder haben Zutritt, einer Einladung hierzu bedarf es nicht. 12641

Berggarten (Wilda).
Heute Sonntag, den 11. August:
Garten-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Restaurant Grossmann, Jersitz.
Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag:
Halbe Eintrittspreise.
Für Nichtkonzertbesucher Eingang von der Bukerstraße. 12681

Rheingauer Schaumwein Kellerei (Gegründet 1865.)
Rheingold
SÖHNLEIN & Co.
Hoflieferanten
SCHIERSTEIN i. Rheingau.
gesetzlich geschützte Marken:
Rheingold, Kaiser-Monopol
Bezug durch Weinhandlungen
Sartenliste auf Verlangen.

! Grosser Verkauf spottbillig!
von zurückgekauften Gegenständen, gold. u. silb. Uhren u. Goldsachen, Regulateure. Stoffe, Kleidungsstücke. Israel, Pfandleiher, Breitestraße.

Wegen **Abbruch des Volkstheaters** sind Königsstr. Nr. 8 **Bretter, Balken, Ziegel, Thüren** und **Fenster** zu verkaufen.

Zur Konservirung des Teints
und zur Entfernung von Hautunreinigkeiten empfehle ich **Ichthyolseife** gegen hartnäckige **Flechten**, rothe Hände und Nasen, auch gegen **rheumatische Schmerzen**, Stück 75 Pf., empfohlen von Geheimrath Prof. Dr. Volkmann u. Geheimrath Prof. Dr. Nußbaum, ferner **Bergmanns Birkenbalsamseife, Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefelseife u. Vaselineseife**, jedes Stück 40 Pfg., ferner **Eau de Lys** medizinisches Sommersprossen-Wasser, **Richard Gründers Schwanen-Poudre**, Schachtel 60 Pfg. und 1 Mk. **Salicyl-Vaseline Coldcreame**, Dose 1 Mk., **Sandmandelkleie** zur Verschönerung des Teints, Dose 50 Pf. und 75 Pf. 4856
Rothe Apotheke
in Posen, Markt 37.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser geliebter Schwiegersohn, Gatte und Vater, der
Zimmermeister Ernst Laue
in Obornik
im 62. Lebensjahr.
Die Beerdigung findet Montag, den 12. August, Nachmittags 4 Uhr, statt.
Obornik, den 9. August 1889.
12726 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Etablissement Zoologischer Garten.
Heute Sonntag, den 11. August:
Grosses Militair-Concert,
gegeben von der Kapelle des Inf.-Regmts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46 unter Direction des Herrn Kapellmeisters A. Thomas.
Bei eintretender Dunkelheit:
Großes Pracht-Feuerwerk.
Entree 15 Pf., Anfang 4½ Uhr, Kassenöffnung 3½ Uhr. Billets à 10 Pf. sind auch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal.
NB. Für Besucher des Zoologischen Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße geöffnet. 12708

Etablissement Zoologischer Garten.
Dienstag, den 13. August cr.:
II. Monstre-Militair-Concert
zum Besten der Musikmeister-Pensions-Zuschuß-Kasse.
Anfang 5 Uhr.
Appold. Thomas. Schöppe, i. V.

Schutz-Marke No. 63.
Grätzer Export-Bier-Brauerei
POSEN
Gumprecht Weiss
empfiehlt 10701

Grätzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif,	40 Fl.	excl.
Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebr.)	35 "	Glas
Hiesiges Bairisch Bier	35 "	à 3 Mrk.

Wiederverkäufern in Grätzer Flaschenbier hoher Rabatt.
Grätzer Exportbier u. Berliner Weißbier auf Fässern billigst.

Die vorzügliche Wirkung der
orthopädischen Fabrikate
aus der Fabrik von
J. Kistler, Posen, Berlinerstr. 8,
welche wir an unserem leidenden Kinde wahrgenommen haben, veranlasst uns, nicht nur der Fabrik ort. Corsets, J. Kistler, unseren wahren und aufrichtigen Dank auszusagen, sondern dieselbe allen ähnlich Unglücklichen aufs Wärmste zu empfehlen.
Posen, den 3. August 1889.
Martitz,
12709 Kanzlei-Assistent.

Die Tuchrester-Handlung von S. Silbermann,
Wasserstraße Nr. 2, 1 Treppe
empfiehlt einen großen Posten neuangekommener Tuch-, Buckskin- und Kammgarn-Rester, die neuesten Muster der Herbst- und Winter-Saison, in nur haltbar guten Fabrikaten sowie hochfeine Paletotstoffe zu bekannt billigen Preisen. 12642
Damentuche,
2 Berliner Ellen breit, per Elle nur 1 Mark.
S. Silbermann, Wasserstr. 2, 1 Tr.

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin.
Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15
Vorzügliche Referenzen. Näheres die Prospekte. 8190

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie, Berlin, Rothes Schloss 1,
umfasst dass frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn und garantirt einzig und allein durch ihre weltberühmte Unterrichtsmethode, gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Curse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse.
12616 Die Direction.

Vorcursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.
Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Allg. Deutscher Versicherungs-Verein.
— **Berlin.** Gegründet 1875. Juristische Person. - Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.** —
Filialdirektion: Anhaltstr. 14. Generaldirektion: Uhlandstr. 5.
Wichtig für jeden Hausbesitzer.
Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Haus verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die 701
Haftpflicht-Versicherung
des
Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.
Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro Mk. 1000. des Miethsertrágnisses nur Mk. 1—2. beträgt. Für Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.
Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben. Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.
Vertreter in Posen: **J. von Ziolkowski, General-Agent, St. Martin 34.**

Wichtig für Damen!
Herr Ingenieur J. Franokhen wird in **Posen** in der **Garten-Kolonnade des Restaurants „Monopol",** Wilhelmstraße 27,
Montag, den 12. August 1889,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr
einen **Unterrichts-Cursus**
abhalten in einer neu erfundenen Methode der
orientalischen Teppichknüpferei.
Dieselbe eine neue Erfindung von Fräulein Amalie von Franokhen, wird als die interessanteste Damenhandarbeit bezeichnet und erregt überall Sensation.
Ueber ½ Million Damen
wurden seit Januar 1888 im In- und Auslande unterrichtet und Alle können die Methode nicht genug rühmen.
Tausende von Anerkennungen.
Die Smyrnaknüpfarbeit nach dieser Methode ist **Salon-Handarbeit** geworden und selbstgefertigte Arbeiten, sowie aus den schlesischen Teppich-Fabriken in Striegau und Freiburg in Schlesien bezogene Smyrna- und Perser-Teppiche sind die beliebtesten Geschenk-Gegenstände.
Allerorts zählte die Betheiligung nach Hunderten. Ausstellung von Teppichen während des Unterrichts in der Kolonnade. Die Methode ist in wenigen Augenblicken zu erlernen.
Nicht zu verwechseln mit der früheren Methode auf Canevas.

Lotterie.
Mein **Lotterie-Comtoir** befindet sich
St. Martin 50, part.
Emil Dankwarth,
12677 Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. von Dembinski,
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden.
Sprechstunden von 10—12 Vorm. u. 4—5 Nachm.
Wohnung: Theaterstraße 5. 12502

Baugewerkschule Eckernförde. 11625
Wintersemester: 30. Okt. — Vorkursus: Okt. Kostenfr. Auskunft durch d. Direction: O. Spetzler.

Baugewerkschule Deutsch-Krone
Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schulgeld 80 Mark. Näheres durch die Direktion.

Zum 1. October cr. errichte ich hierselbst ein 12497
Mädchen-Pensionat.
Auf Wunsch Unterricht im Hause. Erste Referenzen stehen zur Verfügung.
Breslau, Höfchenstr. 6, I.
Frau Rosamunde Rosenthal geb. Stern.

In meinem **Pensionat** finden **Knaben,** welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, bei **kräftiger Kost** und unter **Beaufsichtigung der Schularbeiten** sofort oder per 1. Oktober liebevolle Aufnahme.
Die Herren Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten würden gerne bereit sein, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.
Verw. Frau Johanna Arno,
St. Martin 64. 12705

Für ein j. Mädchen wird in einer gebildeten Familie Pension mit Familien-Anschluß gesucht.
Gefl. Offerten bei der Exped. d. Ztg. unter **Z. A. 655.** 12655

Für Cigarrenhandlungen.
Eine Cigaretten-Fabrik, welche in billigen egyptischen Imitationen Hervorragendes leistet, wünscht einer solventen Firma in Posen den alleinigen Verkauf für dort zu übergeben. Off. nebst Ref. erbeten sub **„N. K. Cigaretten — Berlin N 24 — postlagernd."** 12674

Suche z. 1. Okt. einen Platz zur Einrichtung **photogr. Ateliers.** Gefl. Offerten **sub. A. A. 5.** in der Expedition dieses Blattes. 12639

Trauer-Hüte
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen 11898
Isidor Grieß, Schloßstr. 4.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Die
Fleischwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb
v. Carl Weber, Siegen i. W.
liefert das Feinste in westfälischen Schinken, Lachsschinken, Delikateßschinken, Rollschinken und Nußschinken und die feineren Wurstsorten. Preis-Courant gratis.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt 12678
Mallachow.
Ob.-Mühlenstr. Nr. 6.

Verreist nach Paris.
K. Skoraczewski.

„Welcher Rechtsanwalt übernimmt die gütliche Vermittelung in einer ev. **Prozeßsache?"** **Object ca. 30 000 Mk.** Adr. bef. unt. **H. Z. 1886 Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.**

Heirathsofferte für Landwirthe!
Für ein junges, geb., auch vermögendes Fräulein, alleinstehend, der Vater war Gutsbesitzer, eleg. Erscheinung, häusl. erzogen, wird passende Partie gesucht. Reflektanten wollen sich schriftlich melden an den Kaufmann **L. W. Körner, Berlin,** Französischestr. 6.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

×× **Kletzko**, 8. August. [Personalien. Inspizirung.] Dem Restgutspächter Peter Marschall zu Sokolniki ist die kommissarische Verwaltung des dortigen Schulzenamtes und dem Wirthschaftsinspektor Friedrich Becker die kommissarische Verwaltung der Gutsvorstehergeschäfte für den Gutsbezirk Popowo tomk. übertragen worden. — Am vorgestrigen Tage inspizirte der Geheime Ober-Regierungsrath Schäffer aus Bromberg die Schule zu Sokolniki.

× **Schroda**, 9. August. [General-Versammlung. Versetzung. Personalien.] Am Montag, 26. d. Mts., Nachmittags um 5 Uhr, findet hierselbst in Hüttners Hotel eine General-Versammlung von Mitgliedern der Entwässerungsgenossenschaft zu Lindenfelde unter dem Vorsitze des Genossenschaftsvorstehers Rittergutsbesitzers Kahl-Lindenfelde, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. die Wahl eines Vorstandsmitgliedes, 2. die Beschlußfassung über Reinigung und Instandhaltung der Genossenschaftsgräben. Die Beschlüsse der erschienenen Herren sind für die nicht erschienenen bindend. — Der Lehrer Antlauf von der hiesigen katholischen Stadtschule ist an die katholische Schule zu Kuschen im Kreise Schmiegel versetzt. — Der Rittergutspächter Poplinski ist zum Gutsvorsteher für den Bezirk des Rittergutes Radziejewo und der Wirth Johann Korcz zum Schulzen und Ortserheber der Gemeinde Zimino ernannt und bestätigt worden. — Dem Lehrer Koszczynski aus Czarnepiątkowo ist die Verwaltung der katholischen Schule zu Koszuty übertragen worden.

— r. **Wollstein**, 9. August. [Jahrmarkt in Kopnitz. Personalien. Hundesperre. Bienenzüchter-Verein.] Der gestern in Kopnitz abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern und Kauflustigen recht rege besucht und es entwickelte sich besonders auf dem Vieh- und Pferdemarkt ein flottes Geschäft, bei welchem für bessere Pferde gute Preise erzielt wurden. — Kreisbauinspektor de Groote ist vom 1. August cr. auf 6 Wochen beurlaubt; während dieser Zeit wird er durch den Regierungsbaumeister Rakowski vertreten werden. — Die Wahl des Eigenthümers August Pelchen zum Gemeindeältesten, auf die Amtsdauer bis 1. April 1895 ist vom Königlichen Landrathsamte bestätigt worden. — Zum Gutsvorsteher des Gutsbezirks Obra wurde der Gutsverwalter Miecislaus von Swinarski ernannt. — Der Kreisthierarzt Baranski wird vom 15. August bis 25. September cr. einer militärischen Uebung wegen von Wollstein abwesend sein. — In Schwarzhauland ist ein der Tollwuth verdächtiger Hund in der Richtung nach Wiosker-Hauland entkommen und es ist dieserhalb über die Ortschaften Blenke, Jablone, Wiosker-Hauland, Vorwerk Friedenfelde und deren Gemarkungen bis zum 23. Oktober einschließlich die Hundesperre verhängt worden. — Der Bienenzüchter-Verein des Bomster Kreises hält am Sonntag 11. August in Vetter's Hotel in Bomst eine Versammlung ab.

≠ **Fraustadt**, 9. August. [Beurlaubt.] Dem Landrath Dr. von Guenther ist von der königlichen Regierung ein mit dem 11. d. M. beginnender vierwöchentlicher Urlaub bewilligt und mit der Vertretung des Landraths der Rittergutsbesitzer Major a. D. Freiherr von Seherr-Thoß auf Ober-Röhrsdorf betraut worden.

♂ **Punitz**, 9. August. [Neue Lehrerstellen. Revision des Postamts.] An unserer Schule sind 2 Lehrerstellen neu eingerichtet worden; in die eine ist Herr Fischer berufen worden, die andere kommt am 1. September zur Besetzung. — Das hiesige Postamt wurde von Sonnabend bis Montag durch den Postinspektor Buchholz aus Posen einer eingehenden Revision unterzogen. Dem Vernehmen nach sollen die Nachtpersonenposten Bojanowo-Gostyn und Gostyn-Bojanowo mit der Einführung des Winterfahrplanes aufgehoben werden.

---

* **Landsberg a. W.**, 8. August. [Die Herbstübungen der V. Division] haben für unsern Kreis in den Tagen vom 10. August bis 15. September eine bedeutende Einquartierungslast im Gefolge. Für unsere Stadt ist die Einquartierung beispielsweise am 10. September so stark, daß für die Belegung bestimmt auch die Quartiere der Miether werden mit herangezogen werden müssen. Es sollen an diesem Tage hier vereinigt werden: Die Stäbe der V. Division, der IX. und X. Infanterie-Brigade, ferner Stab und Gren.-Regt. Prinz Karl Nr. 12, Jäger-Bat. Nr. 3, vom Drag.-Regt. Nr. 2 die 1. und 5. Eskadron, vom Ulanen-Regt. Kaiser Alexander II. Nr. 3 die 1. und 3 Eskadron, vom Feld-Art.-Regt. Gen.-Feldzeugmeister Nr. 18 der Regimentsstab und 2. Abtheilung nebst Stab, vom Pionier-Bat. von Rauch, der Stab und die 2. Kompagnie. Mit dem unmittelbaren Ankauf von Fleisch 2c. für die Truppen bei den Herbstübungen soll auch in unserer Gegend vorgegangen werden. Die königl. Manöver-Magazin-Verwaltung zu Soldin macht bekannt, daß der Ankauf von Speck, Rindfleisch, Kartoffeln, Heu, Stroh und Holz am heutigen und morgigen Tage für die Manöver-Magazine Soldin und Lippehne direkt von den Produzenten stattfindet.

⊙ **Thorn**, 9. August. [Artushof. Wasserleitung.] Der Bau des Artushofes schreitet rüstig vorwärts. Die Fundamentmauern sind zum Theil schon bis zur Höhe des Kellergeschosses errichtet. Falls die Witterung günstig bleibt, wird das Kellergeschoß demnächst fertiggestellt sein. Es ist zu hoffen, daß das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach gebracht wird, so daß im Laufe des Winters am inneren Ausbau wird gearbeitet werden können. — Bei der hier seit längerer Zeit schon projektirten Wasserleitung will man in erster Reihe Quellwasser benutzen, welches von den Forts in der Gegend von Weißhof abgeleitet wird. Dieses ist kürzlich von einem Chemiker untersucht worden und hat sich als sehr rein erwiesen. Die Probe enthielt lange nicht so viel fremde Stoffe als das Weichselwasser. Aber auch letzteres eignet sich ganz gut zur Benutzung für die Wasserleitung.

XXX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Karlsruhe i. B. am 5. bis 8. August.

3. Gesammtsitzung.

Vor dem Eintritt in die Geschäfte des Tages versammelten sich die Theilnehmer Morgens 8 Uhr zu einer erhebenden Feier an dem Denkmal Redtenbachers in dem Hofe des Polytechnikums, um das Andenken dieses bahnbrechenden und allen seinen Schülern unvergeßlichen Lehrers zu ehren. Der Vereinsvorsitzende Herr Blecher schilderte die Bedeutung Redtenbachers, dessen Wirksamkeit am Karlsruher Polytechnikum für die Entwickelung der Maschinentechnik durch seine grundlegenden Rechnungen und Konstruktionen von dem segensreichsten Erfolge begleitet gewesen sei. Die Anregung zu der Feier sei von einigen zur Hauptversammlung anwesenden früheren Schülern Redtenbachers ausgegangen, welche mit dankbaren Gefühlen einen Kranz zu Füßen ihres verdienten Lehrers niederzulegen beabsichtigten. Der Verein habe diese Angelegenheit zu der seinen gemacht, in dessen Namen der Redner am Schluß seiner Ansprache dem Verblichenen einen Lorbeerkranz weiht. Das gleiche that darauf Herr Himly-Nienburg a. W. Namens der anwesenden früheren Schüler Redtenbachers, indem er der innigen Verehrung Ausdruck gab, mit der sie noch heute, 26 Jahre nach seinem Tode, ihres Lehrers gedenken. Der Nachfolger auf dem Lehrstule des Gefeierten, Herr Geheimrath Professor Dr. Grashof, sprach in tiefempfundenen Worten aus, wie Redtenbachers Schüler stets nach Kräften bemüht waren und sein werden, in dem Sinne ihres Vorgängers zu wirken. Herr Ingenieur Tobell-Prag widmete dem Andenken des Dahingeschiedenen Namens der deutschen Ingenieure in Oesterreich warme Worte. Zum Schluß der Feier schmückt der derzeitige Rektor des Polytechnikums, Herr Professor Schuberg im Namen der Lehrer- und Studentenschaft das Standbild mit Tannengrün.

In der folgenden 3. Gesammtsitzung wurde der Rest der Tagesordnung vom vorhergehenden Tage bald erledigt und nach Genehmigung der von Herrn Peters näher begründeten Rechnungsvorlage für 1890 erhielt Herr Baurath Bissinger das Wort zu seinem Berichte über die Höllenthalbahn. Der Vortragende schildert zunächst in allgemeinen Zügen die geographische Lage des Höllenthals und seine Gestaltung, giebt sodann in kurzem Abriß eine Geschichte der Entwickelung des Verkehrs auf der Höllenthalstraße bis zur Erbauung der Eisenbahn und schildert dann eingehend die Bahn, ihre Bauverhältnisse, die angewendete Zahnstange und die Betriebsmittel sowie die Betriebsweise. Die Bahn ist eine vollspurige Bahn untergeordneter Bedeutung, welche die Städte Freiburg und Neustadt verbindet. Sie ist in ihrem unteren Theil eine gewöhnliche Reibungsbahn mit Steigungen von 25 ‰ und Krümmungen bis 240 Met. Halbmesser herab. Dieser Theil der Linie ist etwa 18 Km. lang. Dann folgt eine Zahnstangenstrecke von 55 ‰ Steigung, 7½ Km. Länge mit Krümmungen von 240 Met. Radius und hierauf wieder eine Reibungsstrecke von 9½ Km. Länge mit Steigungen von 16,6 ‰ und Krümmungen von 300 Met. Halbmesser. Die Zahnstange ist eine Leiterzahnstange, aber von einer gegenüber der Riggenbachschen Bauart, wesentlich verbesserten und vervollkommneten Einrichtung. Sie ist vom Vortragenden entworfen und ihm patentirt. Die Züge haben ein größtes Gewicht von 100 To. ausschließlich Maschine und werden auf der Zahnradstrecke mit 9 Km., auf den Reibungsstrecken von 25 ‰ mit 20 bis 22 Km. und auf minder stark steigenden Strecken mit 30 Km. Geschwindigkeit gefahren. Die ganze Strecke von 35 Km. Länge wird zu Berg in 2 Std. 35 Min., zu Thal in 2 Std. 20 Min. zurückgelegt, ausschließlich der Stationsaufenthalte. Die Betriebsmittel der Hauptbahn können auf die Bahn übergehen; die der Bahn eigenen Fahrzeuge sind sämmtlich mit Zahnradbremse versehen. Die Lokomotiven sind für Zahnrad- und Reibungsradbetrieb eingerichtet und gehen über die ganze Strecke hinweg und zwar — eine Neuerung bei Zahnradbahnen — stets an der Spitze des Zuges, auch bei der Bergfahrt auf der Zahnradrampe.

Nach diesen mit vielem Beifall aufgenommenen Erörterungen erhielt Herr Ingenieur Tobell-Prag das Wort zu seinem Vortrag über die Bedingungen, welchen die Steigerung der Kolbengeschwindigkeit, insbesondere bei Wasserhaltungen mit großen Teufen, unterliegt. Der Redner kennzeichnet zunächst die heutige Richtung des Fortschrittes im Pumpenbau damit, daß allgemein eine Steigerung der Arbeitsgeschwindigkeit und somit eine erhöhte Leistung der Pumpwerke angestrebt werde, wobei er die Nothwendigkeit einer Vervollkommnung in diesem Sinne, insbesondere für Wasserhaltungen mit großen Teufen, betont. Er erörtert die Gründe, welche die niedere Grenze der Geschwindigkeit des Ganges bei Maschinen mit langem Gestänge bedingen, insbesondere die elastischen Schwingungen des Gestänges und ihre Folgen, deren Verminderung anzustreben sei. Als weitere Bedingungen für die Steigerung der Kolbengeschwindigkeit werden angegeben: Entsprechende Formgebung der Pumpe und Leitungen, richtige Bemessung der Querschnitte, Ausgleichung der Pressungsschwankungen in der Pumpe, Verminderung der Beschleunigungsdrücke und Einflußnahme auf das Bewegungsgesetz des Kolbens. Der Redner bespricht in diesem Sinne weiterhin die Wirkung der Steuerorgane, die Gesetze der Belastung, Hubbegrenzung und Steuerung der Ventile, giebt einen Vergleich der neuesten Konstruktionen mit selbstthätigen und gesteuerten Ventilen und schließt seine interessanten Erörterungen mit einem Ausblick auf den zu erhoffenden Fortschritt.

Auch diesem Redner wurde der lebhafte Beifall der Zuhörerschaft zu Theil.

Mit den Worten des Dankes an die Behörden, die Vertreter der Stadt und des Polytechnikums, an die Presse, die Werksbesitzer, den Karlsruher Bezirksverein und den Vorstandsrath schloß dann der Vorsitzende den geschäftlichen Theil der 30. Hauptversammlung mit dem Wunsche, daß deren Arbeiten dem Ingenieur-Verein und der gesammten Industrie zum Segen gereichen mögen. Der Nachmittag soll die Festtheilnehmer zu einer Ausfahrt mittels Sonderzuges nach Baden-Baden vereinigen, während am letzten der Festtage, morgen Donnerstag, den 8. August, ein Ausflug nach dem Höllenthal und an den Titisee den Theilnehmern Gelegenheit geben soll, die vorher von Hrn. Bissinger so anschaulich geschilderte interessante Höllenthalbahn selbst zu befahren und zu besichtigen und sich der schönen Natur in den Bergen des Schwarzwaldes zu erfreuen.

Militärisches.

= **General der Infanterie z. D. v. Kameke †.** Am Dienstag, 6. d., ist in Berlin der General der Infanterie z. D., v. Kameke, im 71. Lebensjahre entschlafen. Friedrich Wilhelm Herrmann v. Kameke, am 11. April 1819 zu Pasewalk, als jüngerer Bruder des früheren Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Kameke, geboren, gehörte bis zur Verabschiedung der Artilleriewaffe an, in die er am 1. März 1836 bei der damaligen 2. Artillerie-Brigade eintrat. 1843 zur Garde-Artillerie-Brigade versetzt, wurde er 1853 zum Hauptmann befördert, 1854 unter Ernennung zum Batteriechef in das 8. Artillerie-Regiment versetzt, 1859 zum Major, 1864 zum Oberst-Lieutenant befördert, 1865 zum Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und 1866 zum Kommandeur des niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 ernannt. In dem Feldzuge 1866 kommandirte er die Reserve-Artillerie des 5. Armee-Korps in den Gefechten bei Nachod, Skalitz, Schweinschädel, Gradlitz und in der Schlacht bei Königgrätz, wofür er den Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern erhielt. Am 20. September 1866 zum Obersten befördert, 1868 zum Kommandeur der 8. Artillerie-Brigade ernannt, kommandirte er in dem Feldzuge 1870—71 die Artillerie des 8. Armee-Korps in den Schlachten bei Spicheren, Mars la Tour, Gravelotte, Amiens und an der Hallue, in den Gefechten bei Berteaucourt, Buchy und bei der Zernirung von Metz, so wie bei der Belagerung von Peronne, wofür er das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse erhielt. Am 18. Januar 1871 zum

---

Die Manöverstütze.

Novelle von **Anna Guevkow.**

(4. Fortsetzung.)

„Ein Anblick für Götter," raunte mir meine Cousine zu, als das Paar durch den Saal tanzte und ich konnte ihr nicht Unrecht geben, denn das kleine, welke Fräulein hing, wie verloren, an der hohen, schlanken Gestalt des Artillerieoffiziers, dessen Gesicht auch beim fröhlichen Reigen so ernst blieb, als beschäftigten ihn die Räthsel der Welteinrichtung auf diesem armen, kleinen Erdenrund. Gleich darauf wurden auch wir leider aus unserm Versteck aufgestöbert und mußten wieder hinein in das Gewühl des Ballsaales, wo ich mir zu meiner speziellen Belustigung und Unterhaltung in den Pausen diejenigen Damen heraussuchte, die das Prädikat schön oder doch hübsch verdienten und mir bei allen die Frage vorlegte: „Siehst Du nun so aus, als weißt Du es, daß Du Wohlgefallen erregst, oder, gehst Du so unbewußt Deines Aussehens durch die Welt, wie es der Herr Lieutenant Erbach von den Frauen fordert?"

Dieser hatte sich mir übrigens noch nicht genähert, sich mir noch nicht vorstellen lassen, was beinahe wohl unartig zu nennen war, als ein Zufall, ich muß es, seinen vorherigen Worten nach, doch für einen solchen gelten lassen, ihm den Zwang auferlegte, es doch noch thun zu müssen. Sein Freund, der mit ihm im Wintergarten gewesen, erbat sich die Ehre, mein Tischherr zu sein, und als er mich zum Souper führte, zeigte es sich, daß an meiner anderen Seite Lieutenant Erbach Platz nahm, etwas, was ihn natürlich veranlaßte, mich mit seinem Namen bekannt zu machen. Dabei hatte es aber sein Bewenden, einige gleichgiltige Worte abgerechnet, und ich hörte ihn nur sehr eifrig mit seiner Nachbarin über Dinge plaudern, die allerdings sonst kein Ballgespräch abzugeben pflegen, da sie die Beiden auf streng wissenschaftliche Gebiete führten. Mein Herr hatte sich entschieden keiner großen Aufmerksamkeit von meiner Seite zu erfreuen, denn der prickelnde Wunsch ergriff mich, meinem anderen Nachbarn zu beweisen, daß ich ihm doch auch auf die Gebiete zu folgen verstände, die sein Geist sich zur Wahlstatt erkoren, obgleich ich in Erfahrung gebracht, daß ich nicht zu den Häßlichsten gehörte, aber die Gelegenheit bot sich mir nicht, wir standen vom Souper auf, um uns dann nur noch einmal und zwar in den Touren der Quadrille als vis-à-vis gegenüber zu sehen.

Bei dieser Quadrille nun habe ich, das stolze Fräulein von Ellerstädt, dem es doch wahrhaftig nicht auf die Meinung des kleinen Artillerielieutenants ankommt, mir etwas zu Schulden kommen lassen, was mich hinterher heiß verdrießt und mir eben den Aerger einträgt, von dem ich meinem verschwiegenen Buche gleich anfangs Rechenschaft ablegte. Lieutenant Erbachs Augen waren einige Mal so kühl, so gleichgiltig über mich hingeglitten, sein Mund hatte so oberflächliche nichtssagende Redensarten für mich gehabt, als ich bei einigen der Touren seine Partnerin wurde, daß — mein Fächer in einem Augenblicke zu Boden sank, wo, ich sah es zu genau, sein Fuß darauf treten, ihn zertreten mußte. Es kam, wie ich es gedacht, es beabsichtigt, er hob das zerbrochene Ding blitzschnell auf, steckte es ein, erbat sich mit einer leichten Entschuldigung die Erlaubniß, mir den Fächer im Hause meines Onkels wieder zustellen zu dürfen — und ich hatte erreicht, was ich wollte. Das Spiel ist nicht mit diesem Balle zu Ende und aus, mein Herr Lieutenant Erbach, Sie werden wiederkommen, öfters kommen, siegen soll die Schönheit über alle Vorurtheile, um sich von dem Spötter und Verächter kalt dann fortzuwenden. Nur den ersten Schritt hierzu hätte ich mir anders gewünscht, ich hasse solche kleinen Manöver, wenn es gilt, ein gestecktes Ziel zu erreichen, und nun quälen mich Selbstvorwürfe, etwas, was ich früher nie kennen gelernt, denn Alles, was ich bisher that, wurde doch immer gut und schön befunden."

Und Leonore liest weiter aus ihrem Tagebuch heraus: „Der Fächer liegt mit ganzen Stäben wieder in seinem zierlichen Etui und der Besuch des Herrn Premierlieutenants Erbach ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. Onkel lobt den jungen Mann als einen ebenso eifrigen Soldaten wie wissenschaftlich gebildeten Menschen, dem die Aufnahme in den Generalstab dereinst gesichert sei, Tantens Zuneigung gewann er sich durch einige praktische Winke über die Behandlung von Hyazintenzwiebeln, die in den Zimmern „ihrer Exzellenz" viel zu sehr in die Blätter schossen und darüber vergaßen, Blüthen zu treiben und Cousine Irmgard, die mit besonderem Scharfblick sofort herausfindet, ob Jemand sich gut anzieht und ihn sehr schnell darnach zu taxiren pflegt, erklärte ihn, trotz seiner sonstigen Verrücktheiten, für durchaus schneidig. Ich? — nun ich bin eben bei dem Besuche wenig oder gar nicht zur Geltung gekommen, zum Glück auch nicht nach meiner Meinung über den Gast gefragt worden, denn, ich ärgere mich und da mag man wohl kein ganz unparteiisches Urtheil haben."

„Heute war Gesellschaft bei uns," heißt es weiter, „und natürlich der Held des Artillerieballes auch da. Er tanzte auch mit mir, denn es wurde nach dem Souper etwas gehüpft und dem Anstande mußte er doch gerecht werden, aber die Kavallerie macht es besser, mit ihr saust man nur so durch den Saal und Lieutenant Erbach tanzt, wie er spricht, mit Ueberlegung, fest und sicher. Das klingt ja beinah wie ein Lob und was noch schlimmer ist, ich muß es ruhig stehen lassen und darf es nicht als einen Irrthum durchstreichen oder verbessern. Wie gern hätte ich den Mann ein einziges Mal nur durch einen glänzenden Witzes- und Geistesfunken, wie sie mir ja doch sonst zu Gebote stehen sollen, geblendet und verwirrt, aber es ging nicht, ging nicht in den Minuten, in denen er noch nach den Tänzen plaudernd neben mir stehen blieb, auch nicht, wenn ich ihn in meiner Nähe wußte und meine Unterhaltung mit Andern so einzurichten suchte, daß er sie unbedingt hören mußte. Sprach er mit mir, kam ich bald in die Verlegenheit, ihn um Aufklärung über dies und das bitten zu müssen, was mir noch nicht ganz klar aus seinen Erzählungen geworden, und wollte ich ihn aufmerksam auf mich machen, fühlte ich eine Ungeschicklichkeit über mich kommen, eine Furcht, ihm, gerade ihm Gegentheil, unklug zu erscheinen, die mich völlig verstummen ließ. Ich glaube, ich bin zuletzt ganz so gewesen wie ich für gewöhnlich bin und habe ihm gar nicht imponirt, was ich einfach unausstehlich finde."

„Oh, die köstlichen Wintertage," klingt es etwas später wie heller Jubel aus dem Tagebuche heraus, „Irma und ich laufen um die Wette Schlittschuh und die glänzendsten Kavaliere begleiten uns, so daß unser Zug auf dem Eise immer ein ordentliches Aufsehen erregt. Lieutenant Erbach läuft auch, ja er thut es ganz besonders elegant, wie Irmgard dies meint, aber er bleibt mehr für sich, etwas, was er am Ende gar nicht nöthig hätte, da er bei unseren Herren, den Kavalleristen, sehr beliebt ist und sein bester Freund, Rittmeister von Bewernfeld, fast immer mit uns zu laufen pflegt."]

General-Major befördert, im Juni 1874 zum Inspekteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion ernannt, am 30. Mai 1876 zum General-Lieutenant befördert, 1877 in derselben Eigenschaft zur 2. Fuß-Artillerie-Inspektion versetzt, wurde er 1881 auf seinen Antrag als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

= **Der General der Infanterie Otto v. Strubberg** feierte gestern in Berlin sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser ernannte in einem ungemein huldvollen Schreiben den als Soldaten wie als Mann der Wissenschaft gleich hochverdienten Jubilar zum Chef des 30. Regiments, in welchem v. Strubberg seine Dienstzeit begonnen hatte. Die Kaiserin Augusta sandte dem Jubilar das von einem kostbaren goldenen Rahmen umgebene Oelbild ihres Gemahls, der v. Strubberg stets besonders hochgeschätzt hatte. Der König von Sachsen hatte den Oberstlieutenant v. Carlowitz mit der Ueberreichung des Großkreuzes des sächsischen Albrechts-Ordens betraut; der Herzog von Sachsen-Altenburg übersandte mit Handschreiben das Großkreuz des sächsisch-ernestinischen Hausordens; Prinz Alexander von Preußen ließ durch seinen Adjutanten, General v. Winterfeldt seine herzlichen Glückwünsche aussprechen. Um 8 Uhr Morgens brachte das Musikkorps der Lichterfelder Kadetten-Anstalt dem Jubilar eine Morgenmusik, später erschien die Kapelle des 3. Garde-Regiments unter Leitung des Musikdirektors Arnold. Die Reihe der Gratulanten eröffneten die Offiziere des Ressorts unter Führung des Generalmajors v. Brauchitsch; derselbe überreichte als Jubelgabe einen im Renaissancestil gehaltenen, auf einer reich geschnitzten Säule stehenden Tafelaufsatz. Der Aufsatz, in Gold und Silber ausgeführt und mit Edelsteinen und Perlen geziert, wird von Löwen getragen und besteht aus einer Holbeinschale, in deren Sockel auf 8 Feldern die Kriegsfahne, die 5 preußischen Orden des Jubilars und die Schlachten, in denen er dieselben errungen hat, verzeichnet sind. Aus der Schale erhebt sich ein in gediegenem Gold ausgeführter und von einer Minerva gekrönter Pokal, der mit kriegerischen Emblemen, mit dem von den Orden umgebenen Wappen des Jubilars und mit der Widmung geschmückt ist. Der Jubilar dankte tiefgerührt in längerer Rede für diese kostbare Gabe. Das 4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin“, das Strubberg einst geführt, hatte eine größere Deputation mit dem Oberstlieutenant Oidtmann an der Spitze entsandt. Die Deputation überbrachte als Jubelgabe den in Form einer Granate gehaltenen silbernen Abschiedsbecher, den das Regiment neuerdings jedem scheidenden Offizier überreicht — eine Sitte, die noch nicht bestand, als v. Strubberg vom Regiment an die Spitze der 30. Brigade berufen wurde. Auch die übrigen Regimenter, in denen v. Strubberg gedient hat, waren durch Deputationen vertreten. Als Gratulanten erschienen noch der Stadtkommandant General Graf v. Schlieffen, der Kommandant des Invalidenhauses Generallieutenant v. Blumröder, General v. Xylander, General Sasse, Generalstabsarzt Dr. v. Coler, die Offiziere des Allgemeinen Kriegsdepartements u. a. Für die Beamten der Ober-Militär-Examinations-Kommission beglückwünschte Herr Untermann den obersten Chef. Der Kriegerverband Berlin und Umgegend ließ durch die Herren Zander, Galow und Untermann eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen, in der zugleich die Ernennung zum Ehrenmitglied kundgegeben wurde. Für die Gesellschaft für Erdkunde, deren thätiges Mitglied General von Strubberg ist, erschien Professor Henry Lange. Nachmittags fand aus Anlaß des Tages ein Festmahl statt.

= **Die Dresdener Bestechungsangelegenheit**, welche fast gleichzeitig mit den Nachrichten über Unregelmäßigkeiten im Marinelieferungswesen bekannt wurde und wie diese großes Aufsehen hervorrief, hat einen kriegsgerichtlichen Abschluß gefunden. Die dem Verfahren zu Grunde liegenden Thatsachen scheinen gegen den Musik-Direktor Trenkler jedoch nicht allzu belastende Momente ergeben zu haben. Trenkler wurde, wie dem „Leipz. Tgbl.“ berichtet wird, am Dienstag „wegen unerlaubter Annahme von Geschenken“ zu zwei Monaten Arrest verurtheilt und hat seine Dienstentlassung erhalten, und zwar unter Zuerkennung der gesetzlichen Pension. Inwieweit noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind, erfährt man aus dieser Mittheilung nicht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hirschberg**, 6. August. [Ein „schneidiger“ Lieutenant.] Vor der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts gelangte heute eine Prügelszene zur gerichtlichen Verhandlung, über welche der „B. o. d. R.“ meldet: Schon seit längerer Zeit hatten die Mägde des Dominiums Seitendorf bei Ketschdorf die üble Erfahrung gemacht, daß das Quantum des an sie verabfolgten Deputatmehls durchaus nicht mit dem vereinbarten übereinzustimmen schien; auch schien die Qualität schlechter zu sein. Die Mägde waren vom Schleußer engagirt worden und hatten nach dem Vertrag u. A. auch alle 14 Tage 5 Pfund Weizenmehl II. Sorte zu erhalten. Kurz entschlossen begab sich am 22. März die Dienstmagd Schönbach mit ihrem Mehl zum Krämer und ließ sich dasselbe nachwiegen. Da stellte sich nun allerdings heraus, daß es nicht 5 Pfund, sondern nur 4 $\frac{1}{10}$ Pfund waren. Zwei Mägde begaben sich nun zur Mehlausgeberin, derselben Vorwürfe darüber machend. Diese bestritt den Mädchen die Forderung von 5 Pfd. II. Sorte, seit Jahren hätte sie laut Anweisung nur III. Sorte gegeben. Die Mehlausgeberin beschwerte sich nun beim Dominiumbesitzer, Herrn Rittergutsbesitzer und Lieutenant Tietze, und dieser begab sich nach der Gesindestube, um diese „phänomenale Art eines Dienstboten, sich sein Recht zu suchen“, ernstlich zu rügen. Auf die Frage, wer sich das Mehl habe nachwiegen lassen, antwortete die Schönbach mit: „Ich, Herr Lieutenant!“ Mit den klassischen Worten: „Nun, so laß Dir nur auch einmal die Ohrfeigen nachwiegen!“ überreichte er ihr drei von dieser Sorte, deren Qualität so ergiebig war, daß das Mädchen an den Ofen stürzte. Auf die jetzt erfolgende Antwort des Mädchens, daß sie diese nicht nachwiegen könne, aber sie ihn verklagen werde, erfolgte eine weitere Ladung von der leicht und doch schwerwiegenden Waare. Die Geschlagene begab sich nun auf die Forderung von ihrem Herrn zum Amtsvorsteher, der ihr aus der Gesinde-Ordnung nachwies, daß ein solches Gebahren eines Dienstherrn durchaus nicht statthaft sei und sie auf Grund dessen jederzeit den Dienst verlassen könne. Mit diesem Bescheid zurückkehrend, wurde sie von ihrem Dienstherrn abgewiesen. Nunmehr stellte der Amtsvorsteher dem Mädchen kraft seines Amtes ein Entlassungsattest aus. Als Herr Lieutenant Tietze dies Schreiben gelesen, meinte er zu dem Mädchen: „Ehe ich Dich entlasse, werde ich Dich erst noch einmal tüchtig hauen!“ Es folgte diesen Worten sogleich eine Ohrfeige, darauf nahm Herr Lieutenant Tietze seinen Spazierstock und schlug so auf das Mädchen ein, daß der Stock zersplitterte. Aus diesem ungleichen Kampfe, bei dem Herr Lieutenant Tietze Sieger blieb, trug das Mädchen mehrfache Verletzungen davon, die sie längere Zeit arbeitsunfähig machten. Trotz aller dieser Vorgänge, versagte der Dienstherr dem Mädchen das Entlassungszeugniß, indem er sich nur in den Grenzen der Gesinde-Ordnung bewegt haben will. Bei der Beweisaufnahme wurde zeugeneidlich festgestellt, daß das Mädchen beim Eintritt ihres Herrn in die Gesindestube aufgestanden sei und nicht sitzengeblieben sei, wie Herr Tietze meinte. Weiter wurde eidlich festgestellt, daß die Mädchen 5 Pfund Weizenmehl II. Sorte zu fordern hatten. Lieutenant Tietze giebt zu, daß er sich auf der Anweisung, die er dem Schleußer gegeben, möglicherweise verschrieben habe. Der Gerichtshof konnte sich durchaus nicht zur Auffassung des Angeklagten und der Vertheidigung, welche Herr Justizrath Wiester vertrat, bekennen, daß Tietze bei der Züchtigung lediglich in seinem Rechte als Dienstherr gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte 100 M. Geldstrafe, der Gerichtshof entschied sich jedoch für 150 M. Geldstrafe event. 15 Tage Gefängniß. Der bei der Mißhandlung gebrauchte Stock wurde konfiszirt.

* **Altwasser**, 6. August. [Ein interessanter Prozeß] hat nach fünfjähriger Dauer seinen Abschluß gefunden. Ein Wirth und ein Bergmann in Altwasser spielten gemeinschaftlich in der Lotterie und machten nach dem „S. T.“ einen hohen Gewinn. Der eine der beiden Spieler weigerte sich aber, dem anderen seinen Gewinnantheil (im Betrage von 12000 M.) auszuzahlen, weshalb Letzterer die Klage anstrengte. Der Kläger obsiegte in allen Instanzen, dennoch verweigerte der Gewinner die Herausgabe des Sparkassenbuches, auf welches das Geld hinterlegt war, weil er behauptete, der Kläger habe den Einsatz nicht bezahlt. Das Haus des Beklagten mußte von Gerichtswegen durchsucht werden und man fand hierbei das Sparkassenbuch glücklich zwischen alten Papieren versteckt. Durch die in der Zwischenzeit aufgelaufenen Zinsen ist dem Kläger zu seinem Gewinn noch ein recht erkleckliches Sümmchen zugewachsen. Der Verklagte hat natürlich auch die sehr bedeutenden Kosten des jahrelangen Prozesses zu tragen.

* **Augsburg**, 9. August. [Gotteslästerung seitens eines katholischen Pfarrers.] Das Landgericht in Kempten hat den katholischen Pfarrer Schlecker aus Röthenbach wegen Gotteslästerung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Ein für den Kaufmannsstand nicht uninteressanter Zivilprozeß** wurde in diesen Tagen von dem Amtsgericht in Königsberg entschieden. Es handelte sich um die plötzliche Entlassung eines mit vierzehntägiger Kündigung engagirten Kommis, der sich geweigert hatte, auf Anweisung seines Prinzipals ein Packet, enthaltend über 1000 Zigarren, eine große Wegstrecke außerhalb des Thores einem Geschäftskunden zu überbringen. Der Prinzipal stützte sich auf § 64 des Handelsgesetzbuchs, nach welchem er zur sofortigen Entlassung befugt gewesen sei, weil der Kläger sich geweigert habe, die ihm aufgetragenen Dienste zu leisten. Wie bekundet wurde, ist aber ein Packet von über 1000 Zigarren durchaus kein kleines, und es nahm daher das Gericht an, daß es dem Handlungsgehilfen nicht zugemuthet werden könne, derartige Packete den Kunden zu überbringen, besonders noch, wenn dieselben eine größere Wegstrecke getragen werden müßten. Hierzu hätte der Beklagte sich eines Faktors oder Gepäckträgers bedienen müssen. Wenn der Kläger diese ihm übertragene Dienstleistung ablehnte, so handelte er in Wahrnehmung berechtigter Interessen und habe hierbei nicht das Bewußtsein des Ungehorsams gegen seinen Prinzipal gehabt. Letzterer wurde daher zur Zahlung des Gehalts verurtheilt.

Handel und Verkehr.

HM. **Posen**, 10. August. Die Witterung war in dieser Woche trocken und recht günstig für die Ernte. Die Ergebnisse bestärken die Annahme einer recht schwachen bis zu einer schlechten Ernte. Für die Kartoffeln ist das trockene Wetter günstig. Trotzdem mehren sich die Klagen über diese Frucht. Geringer Ansatz, frühzeitiges Vertrocknen des Krautes und Fäule verringern die guten Aussichten wesentlich. Es läßt sich jedoch vor Ende August ein zuverlässiges Resultat nicht erwarten. Im Getreidehandel schwächte sich die feste Stimmung etwas ab, doch gaben Preise nur wenig nach.

Roggen war am hiesigen Landmarkte reichlicher zugeführt und mußte schließlich billiger verkauft werden. Man zahlte 156—150 und schließlich 153—148 M. für neue Waare.

Weizen genügend angeboten, erzielte 185—175 Mark.

Gerste fest und knapp, notirt 130—146 M.

Hafer sehr begehrt, wurde mit 150—160 M. bez.

Spiritus schwächte sich nach einer mäßigen Preisbesserung ein wenig ab, hauptsächlich auf Abgaben für Herbst- und Wintertermine Seitens der Baissespekulation. Für nächste Monate scheinen die Baisseengagements beglichen zu sein. Der Abzug von Rohwaare war in dieser Woche von hier aus recht stark, unser Lager hat sich daher sehr reduzirt. Fabrikanten sind nur mäßig beschäftigt, Export hat sich im größeren Umfange bis jetzt noch nicht geltend gemacht. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die spanischen Gebote für Herbst zum Geschäft führen werden, und daß sich in den Wintermonaten der Export erweitert, zumal Preise hierfür in Berlin recht billig sind.

Man zahlte hier für Loko 70er 35—35,50—35,20 Mark.

Berlin, den 10. August. (Telegr. Agentur von Alb. Lichterstein.)

	Not.	v. 9.		Not.	v. 9
Deutsche 3½% Reichsa.	104 20	104 20	Russ. 4½% Bdkr. Pfdbr.	96 60	96 75
Konsolidirte 4% Anl.	107 20	107 20	Poln. 5% Pfandbr.	63 30	63 40
Pos. 4% Pfandbriefe	101 60	101 50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 40	57 50
Pos. 3½% Pfandbr.	101 20	101 30	Ungar. 4% Goldrente	85 10	85 30
Pos. Rentenbriefe	105 70	105 75	Oestr. Kred. Akt.	162 70	163 —
Oestr. Banknoten	171 20	171 10	Oestr. fr. Staatsb. ultimo	95 60	96 —
Oestr. Silberrente	72 50	72 60	Lombarden	50 30	50 70
Russ. Banknoten	210 90	210 60	**Fondstimmung**		
Russ. konf. Anl. 1871	— —	— —	ruhig		

Ostpr. Südb. E. St. A.	106 —	106 40	Pos. Provinz. B. A.	116 75	116 75
Mainz Ludwigsh. dto.	124 25	125 —	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	68 30	68 40	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	109 —
Mekl. Franzb. Friedr.	164 40	164 40	Berl Handelsgesellsch	176 —	176 70
Warsch.-Wien. E. S. A.	212 —	211 90	Deutsche B. Akt.	170 10	171 —
Galizier E. St. Akt.	82 80	82 75	Diskonto Kommandit	233 10	234 60
Russ 4% konf. Anl. 1880	90 40	90 50	Königs- u. Laurahütte	141 75	142 40
dto. 6% Goldrente	112 90	113 —	Dortm. St. Pr. La. A.	96 30	97 25
dto. zw. Orient. Anl.	64 40	64 40	Inowrazl. Steinsalz.	57 50	57 —
dto. Präm.-Anl. 1866	— —	161 20	Schwarzkopf	295 25	295 —
Italienische Rente	94 10	94 30	Bochumer	212 10	212 —
Rum. 6% Anl. 1880	107 25	107 —	Gruson	272 10	273 50

Nachbörse: Staatsbahn 95 70 Kredit 162 80 Diskonto-Kom. 233 30 Russische Noten 210 20 (ultimo)

** **Berlin**, 9. August. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über das Vermögen des Butterhändlers und Methbrauers Oswald Grosser stellte der Verwalter Sieg im ersten Termin den ca. 29 000 M. betragenden Forderungen ohne Vorrecht eine Dividende von 6¼ Prozent in Aussicht. — Der Konkurs über das Vermögen des Goldarbeiters Paul Zeißke findet seine Beendigung durch einen vom

---

Und weiterhin: „Der Rittmeister hat seinen Kameraden von der Artillerie nun auch zu uns herübergelockt und gestern liefen Lieutenant Erbach und ich eine weite Strecke auf der spiegelglatten Fläche des Sees allein dahin. Es war wundervoll; die Sonne schien so strahlend von dem wolkenlosen, blauen Himmel, Bäume und Sträucher standen wie verzaubert mit ihren krystallenen Zweigen und Zweigchen, man sah nichts als lachende Augen, frische, geröthete Wangen fröhlicher Menschen, ich glaube, einen so schönen Tag giebt's selten, wie es der war, an dem Irma und ich hinausgegangen. Und als ich mit meinem Gefährten lief, immer weiter und weiter lief, kam's über mich wie ein heißes Verlangen, dem Manne an meiner Seite ein einziges Mal nur zu beweisen, daß seine Worte im Ballsaal auf mich nicht ihre Anwendung fanden, ihn zu beschämen durch die Gewißheit, daß er mit seinen unfehlbar scheinenden Worten geirrt, aber seine Hand hielt so ruhig die meine, sein Blick lag so still auf mir, es kam mir vor, als wagte ich mich an eine zu große Aufgabe heran, als thürmte sie sich unüberwindlich, riesengroß vor mir auf und als würde es mir nie gelingen, diesen einen, auf den mir jetzt doch Alles ankam, zu meinen Füßen zu sehen.“

„Irmgard fragte mich heut“, lautet grollend eine andere Seite des Buches, „ob ich mich wohl entschließen könnte, einen Artilleristen zu heirathen, und sie blickte mir dazu so besonders in die Augen und hob drohend und warnend den rosigen Zeigefinger, daß ich laut auflachen mußte. Im Innern aber ärgerte ich mich doch ein bischen, wie kaum nur Jemand, der die Verhältnisse kennt, der es weiß, daß Groll und Zorn mein Herz gegen Herrn v. Erbach füllen, und daß er hinwiederum nichts weniger als gut von Schönheiten und speziell von mir denkt, wie kann nur solch ein Jemand auf so ganz ausgefallene, beschränkte Annahmen kommen? Nun aber der Herr Premierlieutenant gleichsam über Nacht zum Hauptmann avancirte, halten sie es auch für ganz natürlich, daß er sich nach einer Frau umsieht, und da wir uns in letzter Zeit öfter unterhalten (es ahnt ja Niemand, was mich diese Unterhaltung suchen ließ und was sie mir erträglich machte), fänden sie es recht begreiflich, wenn er seine Augen auf mich geworfen hätte. Artillerie-Hauptmann v. Erbach, nicht einmal von der Garde-Artillerie, und Fräulein Leonore v. Ellerstädt, eine hübsche Zusammenstellung, nur dem schönen, berauschenden Glücke nicht ganz ähnlich, das man mir immer prophezeit, auf das man mein Warten ganz erklärlich gefunden, und auf das ich beabsichtige, auch noch weiter zu harren.“

Und weiterhin: „Ich reise ab, der Onkel macht Andeutungen, Tante führt meine dreiundzwanzig Jahre ins Treffen, Irmgard möchte gern Brautjungfer bei mir werden und das Alles auf Kosten eines Mannes, der so wenig an mich denkt, wie ich an ihn, ich, die doch wahrlich nicht für kleine, beengende Verhältnisse geschaffen.“

Viele, viele Seiten des Tagebuches fanden sich nach der hauptstädtischen Episode, die mit Schilderungen des häuslichen Lebens in Ellerstädt angefüllt waren und durch deren Inhalt es allgemach wie der Odem eines neu erwachten Lebens und Empfindens ging. Leonore schien sich danach dem Studium so mancher Wissenschaft, die ihr früher ganz fern gelegen, hingegeben zu haben, Urtheile über Geschichte, Erdkunde, Botanik tauchten auf, dazwischen einmal die Schilderung eines Ganges nach einer der Dorfhütten, in denen Armuth und Krankheit geherrscht und überall, bald hier, bald dort verstreut, eine Bemerkung, die Hauptmann Erbach gemacht, wie er gesagt, ein oberflächliches Wohlthun schade mehr, als es nütze, wie er gemeint, im Weiterlernen, Weiterstreben, auch nach der Schule noch, fände ein Mädchen Befriedigung und fülle ein Leben aus, dem sich sonst vielleicht nicht genug Arbeit darböte. Keine Zeile des Tagebuches belehrte aber darüber, ob die Eltern Loris sich der Hoffnung hingeben durften, bald einen Schwiegersohn ihr eigen zu nennen, schien doch der klagende Ausruf: „Ich mußte Papas Protégé“, den Herrn v. Linkern, abweisen und Mama redete mir vergeblich zu, Baron Braunsfelds Gattin zu werden“, darauf hinzudeuten, daß Fräulein v. Ellerstädt sich nicht entschließen konnte, die Ehe nur für einen Kontrakt zu halten, den die kalte Vernunft abschließt und untersiegelt.

Und nun hafteten Leonorens Blicke in der späten Nachtstunde, in der in Schloß Ellerstädt schon Alle schlafen mochten, unausgesetzt an den Zeilen, die die letzten beiden Seiten ihres Buches bedeckten. Gestern und heute geschrieben, wie es das Datum besagte, und seltsam anzusehen mit vielen Gedankenstrichen und Absätzen, als hätte die Schreiberin einen inneren Zwiespalt, eine gewisse Unklarheit beim Aufzeichnen derselben empfunden. „Er ist da“, hieß es auf der ersten Seite, „ist für mehrere Tage bei uns einquartiert worden, ein seltsamer Zufall, der den Hauptmann Erbach in das Lager der Feinde führt. Finden sich auch viele Anknüpfungspunkte und Beziehungen von unserm Zusammensein in der Residenz her, so klingt doch durch meine Seele, in alle Plauderei hinein der eine Wunsch, den stolzen, kalten Mann, den Verächter aller Schönheit zu meinen Füßen zu sehen, wäre es doch dann ein köstlicher Triumph, mich von ihm abwenden und sagen zu können: Sie handeln gegen ihre Grundsätze, mein Herr, haben Sie denn Fräulein v. Möhring ganz und gar vergessen? Kurt v. Waldau hat andere Ansichten als dieser kleine Hauptmann von der Artillerie, er sah damals, als wir im Ostseebade zusammentrafen, Niemand als mich, zu meinem Ritter machte er sich auf allen Promenaden, zu meinem Partner auf den Reunions und — morgen kommt er! Noch entsinne ich mich deutlich seiner schlanken Gestalt, der guten Augen, des frischen Gesichtes, er kann sich wohl mit dem Hauptmann Erbach messen, nein, er ist hübscher und der Eltern größter Wunsch ist eine Verbindung zwischen ihm und mir, — ach, wäre ich doch nie in der Hauptstadt, nie beim Onkel gewesen, wie soll ich es nur anfangen, den Stolz Herrn v. Erbachs gebührend zu strafen und mir ist doch, als könnte ich meines Lebens nicht eher wieder froh werden, ehe ich es gethan.“

Auf der letzten Seite des Buches stand, flüchtig, soeben erst hingeworfen, denn noch war die Tinte feucht: „Elisabeth ist gekommen, ein Mädchen, just wie der Hauptmann sie damals im Wintergarten des Ballsaales beschrieben. Unbewußt aller Lieblichkeit, die, wie der Hauch der eben erblühten Rose, sie umgiebt, muß sie Aller Herzen einnehmen und auch ich habe sie lieb, sehr lieb, denn ich weiß es ja, wie innig sie mir zugethan. Ob Herr v. Erbach sie beachten, ob er sie noch weiter so beachten wird, wie er es schon heute Abend gethan? Elisabeth, Elisabeth, ich hoffe nicht, daß Du mir in den Weg trittst und daß Du Schuld daran tragen willst, wenn es mir fast zur Unmöglichkeit wird, den Hauptmann gedemüthigt zu meinen Füßen zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht bestätigten Akkord, durch den die Gläubiger in 3 Raten 40 Prozent ihres Guthabens statt 32 Prozent der Masse erhalten.
(Berl. Tagebl.)

Breslau, 9. August, 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm alter schles. weißer 16,60—17,70—18,30 M., alter gelber 16,50—17,60—18,20 M., neuer schles. weißer 15,50—15,90—17,70 M., neuer gelber 15,50—15,90 bis 17,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogramm 15,20 bis 15,60 bis 16,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14,70—15,10—15,30, weiße 15,00 bis 16,00 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm alter 15,10—15,50 bis 15,70, neuer 12,80—13,80—14,60 Mark. — Mais unverändert, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 14—15—16 M., Viktoria- 16 bis 17—18 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 18,00 bis 18,50—19,00 Mark. — Lupinen ohne Angebot, per 100 Kilogr. gelbe 7,00 bis 8,00—9,00 bis 11,00 bis 11,50 Mark, blaue 7,50 bis 8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten in matter Stimmung. — Schlaglein fest. — Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Winterraps 32,30—30,30—29,30 M., Winterrübsen 31,30—29,30 bis —28,30 M. — Hanfsamen unverändert, 15,00—16,00 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schles. 15,75 bis 16,50 Mark, fremder 14,75—15,50 Mark. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 16,75 bis 17,00 M., fremder 14,75—15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogr. 12,75—13,25, September-Oktober 12,50—13 Mark. — Kleesamen, schwacher Umsatz, 40 bis 45—50 bis 53 Mark. — Mehl unverändert, per 100 Kilo incl. Sack Brutto Weizen- fein 26,25—26,75 Mrk., Hausbacken- 24,25—24,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,40—10,80 M., Weizenkleie 9,00 bis 9,40 Mark.

Heu per 50 Kilogramm neu 3,00—3,50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 33,00 bis 36,00 M.

Danzig, 9. August. Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: NW.

Weizen. Inländischer ziemlich unverändert. Transit flau und Preise abermals etwas niedriger. Bezahlt wurde für inländischen frisch glasig leicht bezogen 126/7 Pfd. 166 M., hellbunt krank 124 Pfd. 163 M., hellbunt 128 Pfd. 172 M., für polnischen zum Transit bunt 129/130 Pfd. 136 M., glasig krank 126/7 Pfd. 131 M., glasig 125 Pfd. 132 M., gutbunt 128 Pfd. 135 M., hellbunt 126/7 Pfd. 135 M., 129/130 Pfd. 139 M., hochbunt 127 und 129 Pfd. 140 M., für russischen zum Transit streng roth frisch 135/6 Pfd. 146 M., Ghirka 126/7 Pfd. 130 M. per Tonne. Termine: September-Oktober transit 136 M. bez., zum freien Verkehr 178 M. bez., Oktober-November transit 136½ M. bez., zum freien Verkehr 178½ M. bez., November-Dezember transit 137 M. Br., 136½ M. Gd., April-Mai transit 141½ Mark bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 177 Mark, transit 133 Mark.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd. 93 M., 120 Pfd. 96 M., 118 Pfd. 95 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: August inländisch 143 M. Gd., September-Oktober inländisch 100 M. Gd., transit 99½ M. bez., Oktober-November inländisch 145½ M. Br., 145 M. Gd., transit 100½ M. bez., November-Dezember inländisch 147 Br., 146½ M. Gd., transit 101½ M. bez., April-Mai transit 105 M. bez. Regulirungspreis inländisch 144 M., unterpolnisch 98 M., transit 97 Mark.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 113/4 Pfd. 95 M. per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rübsen flau, russischer zum Transit 276 M. per Tonne bezahlt. — Raps inländ. 295 bis 298 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 3,95 M., mittel 3,90 M., per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loko kontingentirter 55 M. Gd., nicht kontingentirter 35½ M. bezahlt.

** **Ausgeschriebene Submissionen.** Am 10. August, Posen, Betriebsamt (Direktionbez. Bromberg), Mauerziegeln. Am 17. August, Lissa, Betriebsamt, fahrbare Wassertonnen.

Landwirthschaftliches.

* **Florians Winterroggen.** Bei der heurigen ungewöhnlichen Dürre, die längere Zeit vor der Ernte namentlich in Böhmen dauerte, ergab das gewöhnliche Korn ein minder günstiges Resultat, als in anderen Jahren. Nur einige neuere Roggenvarietäten haben sich auch diesmal bewährt und vorzügliche Erträge geliefert. So namentlich der Florians- und der Hyperbelroggen. Ueber den Florians-Winterroggen wird Folgendes berichtet: „Was Saatgutwechsel und passende Düngung vermag, davon liefert der Florians-Roggen den besten Beleg. Ich baute denselben Anfangs September in einen sandigen Lehmboden, den ich mit kali- und phosphorsäurereichem Düngemittel dungte, mit Säemaschine recht dünn an und verwendete dabei auf ¼ Hektar (Oldenburger Morgen) 44 Kilogr. Saatgut. Der Roggen bestockte sich ungewöhnlich stark, wuchs äußerst schnell und erreichte Ende Juni eine durchschnittliche Höhe von 203 cm. Nach Ausdrusch erhielt ich 10½ Hektoliter Körner, also einen 17fachen Ertrag und 12 Meterzentner Stroh." — Die landwirthschaftliche Versuchsstation in Sezemitz (Böhmen) nahm auf einem Versuchsfeld Messungen betreffs der Schnellwüchsigkeit dieses vorzüglichen Roggens vor. Am 8. Mai betrug die Gesammthöhe des Halmes 85 Ztm., am 15. Mai 139 Ztm., am 21. Mai 189, am 28. Mai 201 Ztm.; das Durchschnittswachsthum betrug 10 Ztm. per Tag während des Zeitraumes von 20 Tagen. Herr Oekonomie-Verwalter F. Seifert in Seitendorf stellte mit dem Florians-Roggen und dem Hendersonschen Hyperbelroggen einen vergleichenden Kulturversuch auf einer Bodenfläche von gleicher Qualität an und wies jeder dieser Varietät eine Ausmaß von 1 öster. Metzen (1918 m) zu. Die Aussaat erfolgte am 5. September und geschah mit der Melicharschen Säemaschine. Beide Roggenvarietäten entwickelten sich üppig, zeichneten sich durch reiche Bestockung und dichten Stand aus. Der Florians-Roggen erreichte die Höhe von 207 Ztm.; der Hyperbelroggen jene von 185 Ztm. Nach dem Ausdrusch erhielt Herr Seifert vom Florians-Roggen 540 Kg., vom Hyperbelroggen 548 Kg. Körner, vom ersteren 10,2, vom letzteren 8⅔ (Zentner) Stroh. Um den Besitz dieser beiden ertragreichen Roggensorten auch den minderbemittelten Landwirthen zu ermöglichen, hat sich die landwirthschaftliche Versuchsstation in Sezemitz (Böhmen) entschlossen, 5 Kg. dieser oder jener Roggen-Varietät für 3 Mark abzugeben.

Landwirthschaftliches.

* **Zur Kartoffelernte.** Die „Zeitschr. für Spiritusindustrie" hält es für ungerechtfertigt, schon jetzt aus dem Stande der Kartoffeln irgend welche Schlüsse auf den Ertrag der Ernte zu ziehen. Das Blatt weist darauf hin, daß bei anhaltend feuchtem Wetter die Kartoffeln leicht krank werden und in Fäulniß gerathen können, und veröffentlicht eine Reihe von Mittheilungen, nach denen in vielen Distrikten der Mark sich an dem Kraut schwarze Flecke zeigen, einige Berichte sprechen sogar von dem Auftreten der Kartoffelkrankheit. Auch aus anderen Provinzen liegen Nachrichten vor, welche von schwachem Knollenansatz, fleckigem Kraut ꝛc. sprechen. Die uns sonst zugänglichen Berichte enthalten nur sehr ausnahmsweise derartige Klagen, die meisten derselben sprechen sogar von sehr guten Ernte-Aussichten. Daß die reifen Frühkartoffeln gelbes absterbendes Kraut zeigen, ist durchaus naturgemäß. Die Spätkartoffelfelder bieten einen recht erfreulichen Anblick, das Kraut ist meist nicht sehr hoch, aber kräftig und von guter Farbe. Schließlich möchten wir noch auf die vor nicht langer Frist veröffentlichten amtlichen Berichte hinweisen, welche die Aussichten für die Kartoffelernte in der ganzen Monarchie als durchweg günstig hinstellten. Zu wünschen wäre allerdings, daß wir jetzt vorwiegend trockenes warmes Wetter hätten, da übermäßige Feuchtigkeit erfahrungsmäßig schädlich, namentlich auf die Qualität der Kartoffeln, wirkt. Aber gegenüber den Alarmnachrichten über die muthmaßliche Ernte ist daran zu erinnern, daß um diese Jahreszeit alljährlich solche Nachrichten über Krankheit ꝛc. an der Tagesordnung sind.

* **Verkehrt eingepflanzte Bäume.** Es ist schon vielfach behauptet worden, daß man Bäume verkehrt einpflanzen könne, d. h. die Krone in die Erde und die Wurzeln nach oben, und daß der Baum dann weiter wächst. Hin und wieder werden auch alte Bäume gezeigt, von denen die Sage geht, daß die jetzigen Aeste eigentlich Wurzeln seien. So knüpft sich z. B. an eine alte Linde im Neuen Garten bei Potsdam in der Nähe des Marmorpalais eine solche Sage und wohl manchem Leser werden ähnliche Fälle bekannt sein. Aber Gewißheit hatte man nie und Vorurtheilsfreie waren und sind wohl meist der Meinung, daß diese Sagen eben Sagen seien, an denen kein Wort wahr ist. Mit einem einfach absprechenden Urtheil ist aber nichts gewonnen, und da doch vielfach die Erzählungen mit großer Bestimmtheit vorgetragen werden, so verlohnte es sich wohl der Mühe, der Frage näher zu treten, um so mehr, als dieselbe ein nicht geringes wissenschaftliches Interesse bietet. Prof. Kny hat deshalb zur Lösung der Frage im Jahre 1884 im Versuchsgarten des botanischen Institutes der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin eine Anzahl etwa 3½ Meter hoher Exemplare von wildem Wein (Ampelopsis) und Epheu derart eingepflanzt, daß sowohl die Spitze wie die Basis des Stammes sich im Boden befanden, der mittlere Theil aber emporragte. Im Frühjahr 1885 wurde dann bei allen Pflanzen, nachdem die in der Erde befindlichen Spitzen bewurzelt waren, das bogenförmige Verbindungsstück an seinem höchsten Punkte durchschnitten. Es waren also von jetzt an die aufrechte und die verkehrte Hälfte jedes Stockes selbständig. Im ersten Jahre gingen zwei der verkehrten Sprosse zu Grunde. Die übrigen aber (12 Exemplare wilder Wein und 14 Exemplare Epheu) wuchsen lustig weiter und lebten noch in diesem Frühjahre (1889). Zwei derselben wurden nur zu weiteren Versuchen verwendet. Es handelte sich um die Beantwortung der Frage, ob die Umkehrung nur eine rein äußerliche oder auch eine innerliche geworden sei. Die Ausführung des Versuches, durch welchen die Frage beantwortet wurde, interessirt hier nicht weiter. Das Ergebniß war, wie Prof. Kny in den Berichten der deutschen botanischen Gesellschaft schreibt, daß die Umkehr trotz mehrjähriger erfolgreicher Kultur, wohl äußerlich, aber noch nicht innerlich vollzogen war. Professor Kny beabsichtigt nun, die noch vorhandenen zehn umgekehrten Exemplare von wildem Wein und die zwölf umgekehrten Exemplare von Epheu weiterhin zu kultiviren.

Vermischtes.

† **Das neue „Deutsche Volkstheater"** zu Wien hat mit seinen Proben angefangen. Am Sonnabend vorher hatten sich die Mitglieder zur gegenseitigen Vorstellung und Begrüßung durch den Direktor Emerich v. Bukovics und zur Besichtigung des von Fellner und Helmer erbauten Theaters zum ersten Male auf der Bühne zusammengefunden. Für die erste Zeit sind die folgenden Neuheiten und Neuinszenirungen in den Spielplan des deutschen Volkstheaters aufgenommen: „Der Fleck auf der Ehr'", Volksstück mit Gesang in drei Akten von Ludwig Anzengruber, Musik von Franz Roth; „Die berühmte Frau", Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan; „Wilhelm Tell" von Friedrich von Schiller; „Der schwarze Schleier", Schauspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal; „Der Hypochonder" von G. von Moser; „Eva", bürgerliches Drama in fünf Akten von Richard Voß; „Alpenkönig und Menschenfeind" von Ferdinand Raimund; „Der Strohmann", Schwank in drei Akten von Osten und Davis; „Die Bluthochzeit" von Albert Lindner und „Die Rantzau" von Erckmann-Chatrian.

† **Dem Berliner Verein für Feuerbestattung** ist die Genehmigung zur Beisetzung von Urnen mit Aschenresten auf dem städtischen Friedhofe in Friedrichsfelde, dem jüdischen Friedhofe in Weißensee, und dem Friedhofe der Freireligiösen Gemeinde ertheilt worden.

† **Wie viele Worte lassen sich auf eine Postkarte schreiben?** Diese Frage war kürzlich der Gegenstand der Wettbewerbung zwischen amerikanischen Stenographen, bei welcher Sylvanus Jonas von Richmond den Preis gewann. Er brachte es fertig, 36 784 Worte auf einer Postkarte unterzubringen.

† **Eine „schneidige" Anzeige** stand dieser Tage in einem rheinischen Blatte zu lesen: „Herrschaftlicher Kutscher gesucht, Kerl, der nicht mit Glaceehandschuhen angefaßt zu werden braucht."

† **Fahrlässigkeit zur See.** Von einem Passagier und Augenzeugen wird uns berichtet, daß am 7. d. Mts. um 8½ Uhr Morgens der Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria", der Firma J. F. Braeunlich in Stettin gehörig, als er auf der Fahrt von Rügen in die Nähe der Greifswalder Oie gekommen war, ein Fischerboot überfahren und mitten durchgeschnitten hat. Die drei Insassen des Fischerbootes konnten bei der sehr hohen See nur mit Mühe vor dem Tode durch Ertrinken gerettet werden. Für die armen Leute, die mit ihrem Boote all ihr Hab und Gut verloren hatten, wurde von den Passagieren sofort eine Sammlung veranstaltet, welche eine immerhin recht respektable Summe ergab. Zur Zeit des Unfalles waren weder der Kapitän des Dampfers noch der erste Steuermann an Deck; die Führung des Schiffes hatte der Kapitän einem älteren Matrosen übertragen, der aber augenscheinlich seinem verantwortungsvollen Amte nicht gewachsen war. Die Leichtfertigkeit des Kapitäns, die Führung eines mit mehreren Hundert Menschen besetzten Schiffes, wenn auch nur auf einige Minuten, aus den Händen zu geben, ohne für eine genügende Stellvertretung zu sorgen, hat nach der Aussage unseres Gewährsmannes unter den zahlreichen Passagieren des Dampfers allgemeine Entrüstung hervorgerufen und verdient in der That den schärfsten Tadel.

† **Der Dieb als Rosselenker.** Vor ungefähr zwei Monaten stahl ein junger, aber trotz seiner 24 Jahre schon vielfach vorbestrafter Mann, Namens Francois Cosaz in Paris, aus dem Laden eines Trödlers die Livrée eines Fiakerkutschers und schlenderte, nachdem er sie angethan, nach dem Boulevard du Temple, wo er die dort haltenden Droschken einer sorgfältigen Prüfung unterzog. Bald entdeckte er eine, deren Kutscher im Augenblick nicht anwesend war, und ohne sich lange zu besinnen, bestieg der Gauner den Bock, peitschte auf das Pferd los und verschwand, bevor ihn jemand an seinem Beginnen hindern konnte. Während des ganzen Tages fuhr der Dieb in dem gestohlenen Gefährt Besucher nach der Ausstellung und ließ sich anständig für die einzelnen Fahrten bezahlen. Um Mitternacht konnte das Pferd nicht weiter. Cosaz stieg von seinem Kutschersitz herab und ließ das Fuhrwerk auf dem Boulevard Périère zurück, wo der müde Gaul später von Polizisten aufgefunden wurde. Jeden Tag wiederholte nun der Dieb dasselbe Manöver und hatte bereits eine so hübsche Summe erworben, daß er sich in seinen kühnsten Hoffnungen schon auf dem Bocke eines eigenen Gefährtes thronen sah. Aber der schöne Traum sollte nicht in Erfüllung gehen, denn Anfangs August wurde der Dieb durch einen Kutscher erkannt und durch herbeigerufene Polizisten verhaftet. Cosaz kann aber wenigstens mit einem gewissen Stolz auf seine Laufbahn als Rosselenker zurückblicken, denn er hat es fertig gebracht, in nicht ganz zwei Monaten 25 Wagen zu stehlen.

Stromberícht
aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.
Schwerin a. W.

3. August. Grabowski 21 Flöße, Skudlarek 30 Flöße kiefernes Rundholz, Sieradz-Glietzen.
4. August. Cychy 19 Flöße, Kujawski 35 Flöße Rundholz, Sieradz-Glietzen.
6. August. Jarmuß 38 Flöße Rundholz, Sieradz-Glietzen. Schwarz 19 581, Schröder 19 720, Steinkohlen, Breslau-Lauske.
7. August. Zeidler, Roggen, Wronke auf Ordre. Wojciechowski, Kück, Petroleum, Hamburg-Posen. Schleppkähne: Hollunder, Siems, Güter, Stettin-Posen.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.
2. Schleuse
vom 6. bis 7. August, Mittags 12 Uhr.

Friedrich Kohlmeier I. 18 916, kiefernes Kantholz, Brahemünde-Berlin. Wilhelm Graeber I. 20 491, kiefernes Kantholz, Brahemünde-Berlin. Friedrich Mangelsdorf VIII. 1321, kieferne Bretter, Wloclawek-Potsdam. August Rochow VII. 791, kieferne Bretter, Wloclawek-Potsdam.

vom 7. bis 8. August, Mittags 12 Uhr.

Gustav Schirmer Nr. 193, „Fliege" Schleppdampfer, Bromberg-Pakosch. Wilhelm Babendererde I. 18 978, kieferne Bretter, Wloclawek-Potsdam. Heinrich Wernike I. 19 083, kieferne Bretter, Wloclawek-Potsdam. Ernst Tietze XIII. 1836, Feldsteine, Fuchsschwanz-Graudenz. Hermann Eisfeld XIII. 3185, Güter, Berlin-Bromberg. Friedrich Halle XIII. 2971, Mauersteine, Bromberg-Montwy. Wilhelm Butzner I. 17 279, Güter, Stettin-Bromberg. Gustav Piachno VIII. 1247, Güter, Stettin-Bromberg. Friedrich Ehling I. 2016, leer, Breslau-Bromberg.

Holzflößerei auf dem Bromberger Kanal.

Vom Hafen: Tour Nr. 228, H. A. Nr. 172, C. Stolz-Driesen mit 17½ Schleusungen; Tour Nr. 229, H. A. Nr. 160, Schröder und Machatschek-Bromberg für Ballentin und Markwald-Berlin mit 39½ Schleusungen; Tour Nr. 230, H. A. Nr. 173, dieselben für M. Pohle-Plagwitz-Leipzig; Tour Nr. 231, H. A. Nr. 175, H. Stamer-Bromberg für G. Blau-Stettin mit 12 Schleusungen.

Sprechsaal.

* **Berichtigung.** In die neuliche Notiz im Sprechsaal unserer Zeitung hat sich in Folge eines Versehens ein erheblicher Fehler eingeschlichen, den wir hiermit berichtigen. Es handelt sich in dem damals angeführten Falle nicht um ein Schank- sondern um ein kaufmännisches Gewerbe; zu Ersterem wäre eine Aufnahme in das Firmenregister gar nicht nothwendig.

Amtliche Anzeigen.

Russische Sanct-Annen-Medaille.

Bei dem unterzeichneten Regiment ist eine russische Sanct-Annen-Medaille in Folge Ablebens des Inhabers zu anderweitiger Verleihung verfügbar.

Alle diejenigen Personen, welche im Jahre 1835 bei dem unterzeichneten Regiment an der Revue in Schlesien Theil genommen haben und nicht im Besitz der qu. Medaille sind, werden ersucht, dies bis 1. Oktober d. J. dem Regiment mitzutheilen und wird dann diejenige Persönlichkeit, welche nach der Liste der Erbberechtigten zur Verleihung der qu. Medaille zunächst heran ist, hierzu in Vorschlag gebracht werden.

Bonn a. Rh., 6. August 1889.
Königliches Kommando des Husaren-Regiments König Wilhelm I. 12541
(1. Rheinischen) Nr. 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ehrbardorf Band II. Blatt Nr. 46 auf den Namen des Eigenthümers **Ferdinand Ludwig Mathwig** zu Ehrbardorf eingetragene und im Kreise Filehne belegene Grundstück 12660

am 30. September 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 31,90 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 11,37,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Filehne, den 5. August 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jerzyce, Band VI., Blatt Nr. 138, auf den Namen des Eigenthümers **Felix Nowicki** und seiner Ehefrau **Margarethe** geb. **Kayser** eingetragene und in dem Dorfe Jerzyce, Kreis Posen-Ost, belegene Grundstück

am 29. August 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronkerplatz Nr 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,15 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,7790 Hektar zur Grundsteuer, mit 888 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 6. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV. 10943

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Folgendes eingetragen:

1) Nr. 213. 12714
2) Bezeichnung des Firmeninhabers:
Kaufmann **Adolf Lindemann.**
3) Ort der Niederlassung:
Gollantsch.
4) Bezeichnung der Firma:
Adolf Lindemann.
5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. August 1889 an demselben Tage.

Wongrowitz, den 8. August 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Zwangsvollstreckung in das im Grundbuche von Janowitz Band II. Blatt 49 auf den Namen des mit seiner Ehefrau **Martha** geb. **Hanisch** in Ehe und Gütergemeinschaft lebenden Kaufmanns **Vinzent Matuszewski** eingetragene, zu Janowitz Stadt belegene Grundstück ist die unter dem 18. Juni d. J. eingeleitete Zwangsversteigerung aufgehoben, und sind die auf den 18. und 19. September d. J. anberaumten Termine gelöscht. 12715

Wongrowitz am 6. August 1889.
Königl. Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Konditors **Wladislaus Niklowski** zu Gnesen ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben. 12659

Gnesen, am 8. August 1889.
Königliches Amtsgericht.

Der Auszug aus der Heberolle über Prämien von Löhnen für ausgeführte **Regiebauarbeiten** im hiesigen Gemeindebezirk liegt gemäß § 26 des Bauunfall-Versicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887 in der Zeit vom 12. bis 24. d. M. im Gewerbeamt, Neuestraße Nr. 10 zur Einsicht für die Betheiligten aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen können die Zahlungspflichtigen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Vorstande der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu Breslau Einspruch erheben.

Posen, den 8. August 1889.
Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag, den 13. August cr., Mittags 12 Uhr, werde ich in **Pokrzywnica** bei Dombrowka

ca. 450 Ctr. Kartoffeln,
4 Schweine und
verschiedenes Mobiliar

zwangsweise versteigern. 12729

Schaepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Folgendes eingetragen: 12712
1) Nr. 215.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann **Moritz Lipinski.**
3) Ort der Niederlassung: Gollantsch.
4) Bezeichnung der Firma: **Moritz Lipinski.**
5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. August 1889 an demselben Tage.

Wongrowitz, den 8. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Folgendes eingetragen: 12713
1) Nr. 214.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers: **Moritz Rosentreter.**
3) Ort der Niederlassung: Gollantsch.
4) Bezeichnung der Firma: **Moritz Rosentreter.**
5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. August 1889 an demselben Tage.

Wongrowitz, den 8. August 1889.

Königl. Amtsgericht.

Am Montag, den 7. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der

städt. Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 7025 bis Nr. 12877 **Verkauf von Brillanten, Gold- und Silbersachen** 2c. Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Oktober d. Js. 11777

Posen, im Juli 1889.

Die Verwaltungs-Deputation.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

An der hiesigen s. g. Apothekenstraße und zwar vom Walther'schen Eiskeller bis zur Chaussee, soll ein 300 Meter langes und 1½ Meter breites Fußgängerbanquett bis zum 15. Oktober d. J. hergestellt werden. Zur Vergebung dieser Arbeit an den Mindestfordernden haben wir einen Termin auf

Donnerstag,
den 22. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im hiesigen Amtsbüreau

anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden. 12658

Die Bedingungen, welche im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei uns während der Dienststunden erfragt werden.

Jersitz, den 9. August 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.
Frydrichowicz.

Geschäftsverkauf.

In einer größeren Provinzial- und Kreisstadt mit höheren Schulen, in bester Geschäftslage, Eckhaus, am Markt und Hauptstraße belegenes

Hausgrundstück,

worin seit länger als 30 Jahren ein Colonialwaarengeschäft, verbunden mit Wein- u. Bierstube u. vollem Ausschank betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter Chiffre G. G. 100 Exp. dieser Zeit. 12657

Das Villengrundstück mit Gartenland Ober-Wilda 14 ist zu verkaufen. Weiteres zu erfahren im Comtoir, Wilhelmsplatz 7. 12693

Günstige Geschäftsofferte.

Mein in Stadt Görchen, Kreis Rawitsch, in bester Geschäftslage belegenes

Hausgrundstück,

in welchem seit 14 Jahren mit nachweislich bestem Erfolge ein Colonial-, Eisenwaaren- u. Destillationsgeschäft mit vollem Ausschank betreibe, beabsichtige ich per 1. Oktober cr. wegen anderweitiger Unternehmungen zu verkaufen. Görchen hat Zuckerfabrik, bedeutende Ziegeleien und gute Umgegend. Zur Uebernahme des Grundstücks und Geschäfts ca. 15000 M. Anzahlung erforderlich. 12656

Oswald Fischbach.

Ein Grundstück,

15 Minuten vom Posener Centralbahnhof entfernt, **in einer immer mehr sich belebenden Gegend,** ist vom **1. Oktober 1889** zu verpachten. Dasselbe besteht aus einem Wohnhause, Wirthschaftsgebäuden, e. Obst- u. Gemüsegarten, e. Fabrik mit angrenzender Wohnung und e. Lagerplatz, zusammen ein Areal von ca. 2 Morgen — nebst ca. 12 Morgen Ackerland. 12565

Näheres beim Haushälter Wilhelmsplatz 3 in Posen zu erfahren.

In hiesiger Kreis-, Garnison- und Bahnstadt ist eine 12651

Medicinal-, Drogen- und Farben-Handlung

einzige am Orte, mit schönem, großem Grundstück, in bester Geschäftslage der Stadt (am Markt), sofort günstig zu verkaufen. Anfragen beantwortet Kantor **Haseckner, Freystadt,** Niederschlesien.

Für ein rentables Geschäft

Kompagnon

zur Stütze in Posen. Einlagekapital 3 bis 5 Tausend Mk. Zusicherung 1 bis 1½ Tausend Mark jährl. Einkommen. Off. sub **Kompagnon X. 23** nimmt die Exp. d. Bl. entg.

Einige sehr kräftige

Kutsch- u. Wagenpferde,

sowie ein Halb- und ein Ganz-

Verdeckwagen

zu verkaufen. 12575
Näheres **Bismarckstr. 5, pt. r.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Bekanntmachung.

Die Lieferung des muthmaßlich 1 500 000 kg. oder 30 000 Ctr. betragenden Bedarfs an **Speise-Kartoffeln** für die Arbeiter-Baracken der Kaiserlichen Kanal-Kommission soll für die Zeit vom 1. Okt. 1889 bis ultimo September 1890 in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Verdingungs-Unterlagen können von uns gegen portofreie Einsendung von 1 M., — nicht durch Nachnahme oder Einsendung von Briefmarken, — bezogen werden, auch liegen dieselben in unserm Bureau, Muhliusstr. 65, zur Einsicht aus. Angebote werden zugelassen:
a. auf die Gesammtlieferung,
b. „ eine Theillieferung,
c. „ den Bedarf einer oder mehrerer bestimmt anzugebender Baracken. 12615

Die Angebote, welche den Bedingungen für die Bewerbung um Lieferungen genau entsprechen müssen, sind mit der Aufschrift: „Angebot für die Lieferung von Speise-Kartoffeln“ versehen bis Dienstag, den 27. August d. J., Vorm. 11 Uhr an uns einzusenden und werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden. Für die Ertheilung des Zuschlages wird eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Kiel, den 1. August 1889.

Kaiserliche Kanal-Kommission.

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein **Gut bis 3000 Morgen** groß, mit **gutem Boden, guten Gebäuden, kompletem Inventar** zu zeitgemäßem Preise zu kaufen gesucht. Geff. Offerten mit genauem Anschlage zu richten an **Ouno Opitz,** Posen, Teichstr. 7.

Suche 60 000 Mark

zur sicheren II. St. auf mein gr. Rittergut, Provinz Posen, zum 1. Sept. Geff. Off. sub **J. M. 4158 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten. 12673

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zool. Garten.

Gebirgs-Preißelbeeren

täglich frisch zu haben bei **E. Himmelweit,** Teichstr. 12. Versandt nach außerhalb. 12730

Blanchen

kauft 12734

Adolph Moral,

Conserven-Fabrik, St. Martinstr. 23.

Piano, Tafelform, mahg., gut erhalt., schön. Ton, sehr dauerhaft, **preisw. z. verk. Pliegner, Bäckerstraße 22, hinten Hof III.** 12701

Ein Breslauer Geschäftshaus

wünscht mit einem renommirten Posener Modewaaren-, Damenconfections- oder feinen Weisswaaren-Geschäft behufs Einführung eines couranten Confections-Artikels in Verbindung zu treten und erbittet Offerten sub **H. 23 844 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** 12672

Große Gewinne ohne Risico.

Francs 2,000,000 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000, und zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frcs.-Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. August.

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Frcs. = 80 Mark rückzahlbar; behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 65 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch **in 10 Monatsraten** (Abzahlung) à Mk. 7.50, mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. 12739

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,

Dessau und Berlin NW., Martinikenfelde

liefert als Specialität:



Otto's neuen Gasmotor,

liegende Bauart, von ½ bis 100 Pferdekraft, stehende Bauart, von ⅛ bis 6 Pferdekraft. 30 000 Exemplare mit über 100 000 Pferdekraft im Betrieb.

Otto's Zwillings-Gasmotor

mit durchaus regelmässigem Gang ist insbesondere für electr. Lichtbetrieb geeignet. — Ueber 600 solcher Anlagen im Betrieb.

Otto's Petroleummotor

von 1 bis 8 Pferdekraft.

Vertreter für den Regierungs-Bezirk Posen: 9219

E. Jentsch,

vorm. **T. Rappold** in Posen.

Ein neuer Milchwagen, sowie Arbeitswagen, Britschken und Bockkarren stehen zum Verkauf bei W. Dünn, Posen, Gr. Gerberstr. 25.

Carbolineum Wingenroth

(Schutz-Marke: CARBOLINEUM WINGENROTH)

fäulnisswidrig wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, bestes Mittel zur Erhaltung und Dauerhaftmachung von Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- u. Mauerschwamm u. gegen feuchte Wände.

Hauptniederlage bei Paul Fürstenau, Posen.

Generalvertreter für die Provinzen Posen und Schlesien:
Max Finger & Cie., Breslau. 12033

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der

Vororte Jersitz, Ober- u. Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof,

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Insertions-Preise: ¹⁄₁ Seite . . . Rm. 20.
½ „ . . . „ 12.
¼ „ . . . „ 7.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Mieths-Gesuche.

Eine möbl. **Sommerwohnung ist noch zu vermiethen. Zoologischer Garten.**

Sandstr. 8

schöne Mittelwohnungen von 4 und 3 Zimmern, Küche, Entree, Wasserl., viel Nebengel. Okt. miethsfrei. 12664

Lagerraum

St. Adalbert 1 vom 1. Oktober zu vermiethen. 12697

In Jersitz 6b,

neb. Apotheke, sind mittl. Wohn. zu verm. Näh. daselbst im Laden. 12561

Gerberdamm 1

ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. 12621

Schifferstr. 17

schöne Mittelwohnungen preiswürdig zu vermiethen. 12687
Remisen verschiedener Größen.

Kl. Ritterstr. 15,
I. Et., 5 Zimmer, Küche, Badestube per Oktober zu vermiethen. 12707

Eine

herrschaftliche Wohnung

von etwa 6 Zimmern und Zubehör wird zum 15. September oder 1. Oktober ges. cht. Gefällige Mittheilungen mit Preisangabe erbittet Landgerichtsrath **Löwenberg** in Neisse. 12685

Eine **Wohnung** 3 Zim., Küche u. Zubehör, ist vom 1. Oktober cr. zu verm. **St. Adalbertstr. 21.** 12668

Kanonenplatz 5,

vis-à-vis dem neuerbauten General-Kommandogebäude, sind herrschaftliche Wohn. v. 1. Okt. zu verm. 12478

Nähere Auskunft ertheilt
J. Andrzejewski, St. Martin 72.

Halbdorfstraße 5,

I. Etage, sind 4, auch 6 Zimmer per 1. Oktober zu vermiethen. 12717

Zwei Zimmer

ohne Möbel sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen
12722 Wilhelmstr. 20, II links.

Wilhelmsplatz 2

ist die erste Etage, ganz oder getheilt, zu Geschäftszwecken sowohl als auch für Privatwohnung geeignet, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
12719 **W. F. Meyer & Co.**

Wohnung

von 3 Zimmer nebst Zubeh. in der Oberstadt per sofort od. 1. Oktober zu miethen gesucht. Off. sub **H. Z. 624 Exp. d. Bl.** erbeten. 12626

Ein auch zwei Herren finden ein

gut möblirtes Zimmer,

auch mit Kost Fischerei 22, 2. Et. r.

Per 1. Oktober cr. zu verm.: Saal m. Balkon, 3 Zimm. u. Zubeh. Preis 675 M., Vorderh. I. Etage, Graben 27. 12716

Am Grünen Platze, Schützenstraße 28a 1. Etage frdl. Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. 1. Okt. zu vermiethen. 12703

Mehr. möbl. Zimmer m. Burschengelaß v. 15. d. M. zu verm. 12718
St. Adalbert 28, part. links.

Gr. Gerberstr. 11 2 Wohnungen à 100 Thlr. und 75 Thlr. vom 1. Septbr. zu vermiethen. 12732

Königsplatz 6b ist die Beletage v. 1 Salon, 5 Zim. m. Küche 2c. zu verm. Näh. Königstr. 10 II. 12699

Wohnung v 2 Vorderzimmern p. 1. Okt. z. v. **Gr. Gerberstr. 23.** 12700

Il. Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., III. Et., 3 Zimmer 2c. zu verm. 12735

Gr. Ritterstr. 10 im I. Stock 4 bis 6 Zimmer, Pferdeställe, Wagenremisen v. 1. Okt. ab. 12737

St. Martin Nr. 2 I. Etage 8 Zimmer u. Küche zu verm. St. Martin Nr. 3 I. Etage 4 Zimmer u. Küche, Bäckerstr. 22 Wohnungen à 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 12741 **St. Martin 56.**

Al. Gerberstr. 5 eine Hofwohn. v. 4 Zimmern u. Nebengel., daselbst auch große Werkstellräume zu vermiethen. 12706

Fischerei 31, Schießstr. 5
1 Laden u. Wohn. v. 1. Oktbr. cr. zu verm. 12689

Stellen-Angebote.

Bei dem diesseitigen Landrathsamte ist zum 1. Oktober d. J. die 12571

Registratorstelle

zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich **unter Beifügung ihrer Zeugnisse** und Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei mir melden.

Schildberg, den 8. August 1889.

Der Königl. Landrath.

Glasergesellen

sucht sofort **Hell & Kallmann,** Friedrichstr. 29. 12710

Lehrlinge verlangt

die Bau- und Kunstglaserei von

Hell & Kallmann.

Ein tüchtiger, energischer 12728

Schachtmeister

findet per sofort Beschäftigung.
Grabenstr. 9.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig,

Abtheilung für Stellenvermittelung 1259

hat für das verflossene Vereinsjahr (1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889) folgendes Resultat zu verzeichnen: Angemeldete offene Stellen: **1533**; eingeschriebene Bewerber **1255**; placirt Bewerber: **366.** Augenblicklich werden für **178** offene Stellen geeignete Bewerber gesucht und zwar für Leipzig 8 Reisende, 16 Buchhalter, Corresp. u Contoristen, 12 Lageristen, 7 Verkäufer (zusammen **43**); für auswärts 23 Reisende, 6 Corresp. für fremde Spr., 29 Buchh., Corresp. u. Contoristen, 41 Lageristen, 36 Verk. zus. **178. Außerdem suchen wir für ein Agent.- u. Com.-Gesch. nach Lodz (Russ.-Pol.) einen Buchh. u. Corresp. Gehalt Rb. 800; für Rotterdam einen Correspond. (engl. u. frz.) ev. Sekretair; für Mailand aus der Drogen- und Chemik.-Br. einen Buchh. u. Corresp.**

Nichtmitglieder unseres Vereins haben eine einmalige Einschreibegebühr von M. 5 — zu entrichten, wofür wir 3 Monate thätig sind. Die nöthigen Unterlagen stehen unentgeltlich zur Verfügung. Die p. t. Handlungshäuser werden kostenlos bedient. Alle Zuschriften sind zu richten an den

Kaufmännischen Verein zu Leipzig,

Abtheilung für Stellenvermittelung.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen 12738

Bureaugehilfen.

Ludwig Manheimer.

Ein flotter Expedient

kann in mein Schank- u. Materialwaaren-Geschäft per sofort od. später eintreten. 12733
L. Wrzesinski, Dominikanerstr. 2.

Schachtmeister

gesucht, der **Moorcultur-Anlagen** bereits **zur Zufriedenheit ausgeführt hat** und darüber Zeugnisse besitzt. Größere Arbeit und guter Verdienst. Off. sub **K. Sch 1886** Exped. d. Posener Zeitung 12667

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaarengeschäft suche per 15. August oder 1. September einen

jungen Mann,

mos., der polnischen Sprache mächtig. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. 12691

M. Graff, Osche W.-Pr.

Streng reell.

Für vorliegende Vakanzen gebrauche zum sofortigen Antritt, per 1. September oder per 1. Oktober

12 Verkäufer

der Colonialwaaren-Branche; Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich schleunigst melden.

Adolph Guttzeit, Graudenz.

Hunderte von Dankschreiben für Placirungen liegen vor. 12686

„Achtung.“

Eine ältere, leistungsfähige Hamburger Cigarren-Fabrik sucht l. Ranges, **tüchtige Provisionsreisende u. Agenten für Posen.** 12740

Offerten sub H. S. 1557 an Rudolf Mosse, Hamburg erbeten.

Für mein Getreidegeschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Oktober cr. als 12669

Lehrling

einen mit guter Schulbildung versehenen jungen Mann jedweder Religion oder Nationalität.

K. Gimkiewicz in Gnesen.

Stellen-Gesuche.

Eine geprüfte 12682

Kindergärtnerin

sucht Stellung. Auskunft erth. Herr Superintendent **Zehn,** Grabenkirche.

Landwirthsch. Beamte 2c. sucht u. plac. reell u. o. Hon.-Vorausz. **M. Seiffert, St. Martin 55.**

1 gute Amme empfiehlt Frau **Dokubanowska,** Ob. Mühlenstr. 4.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, p. 1 Okt. Stellung in einem **Colonialwaaren- oder ähnlichen Engros-Geschäfte.** Gefl. Off. werden höfl. unter **A. B.** postl. Posen erbeten.

Preßhefe von altbewährter und anerkannter **Triebkraft** und deshalb ganz besonders als **Brennereihefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 40 Jahre** bestehende **Haupt-Hefenniederlage** von **S. Alexander** (H. Kirsten), St. Martin 16/17. 12329

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer und Terrain-Kurort — Saison 1. Juni bis 30. September. 12050

In Folge Saisonwechsels sind Wohnungen in jeder Größe und Lage in großer Auswahl frei geworden. — Prospekte gratis. — Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

II. Saison Ostseebad Zinnowitz,

auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, genügende Wohnungen zu civilen Preisen, kalte und warme Seebäder. Saisonbillets von Berlin 45 Tage Giltigkeit mit Dampfschiff via **Carnin-Zinnowitz**. Nähere Auskunft ertheilt die Direction 12501

Seebad und Kurort Westerplatte bei Danzig.

Für die II. Saison sind noch möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer preiswerth zu vermiethen. 12614

Kohlensäurehaltige Stahl-, Soolbäder, Patent Lippert, bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Blutarmuth, Schwächezuständen u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt

Alexander Gibsone, Danzig.

Bad Muskau, Oberlausitz,

hervorragend mit seinen Moor-, Eisen-, und Fichtennadelbädern, seinem wundervollen Park und ozonreichen Wald-Umgebungen empfiehlt sich sowohl Kranken, wie Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen. Wohnungen sind zur Auswahl im Bade vorhanden. Küche und Pension billig und gut. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.** 12368

Bad Bukowine.

Poststation.

Eisenbahnstationen: Groß-Graben-Festenberg und Groß-Wartenberg. Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Bleichsucht 2c. Eisen- und Moorbäder.

Vom 15. August ab ermäßigte Preise. Dauer der Saison bis 1. Oktober. 12692

Nähere Auskunft durch **Die Badeverwaltung.**

Oberbrunnen

Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn-Schlesien.

8343 General-Depot: J. Schleyer, Posen.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof. 8225

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: **J. Schleyer**, Posen, Breitestr. 13.

Zu Bauzwecken

I Träger und Eisenbahnschienen,

sowie Schienen zu Gleisanlagen 2c. offerirt billigst

Heinrich Liebes,

Kanonenplatz 11. 12361

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche und ihre Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in: **Posen, Gasthof z. Deutschen Haus**, St. Martinstr., am 14. October v. 8 U. Vorm. bis 1 U. Nachm. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart**, Alleenstr. 11. 12113

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die bekannten Dünger-Präparate unserer Fabriken zu Saarau, Breslau und Merzdorf, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel. Proben und Preiscourants auf Verlangen franco.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernimmt

R. Barcikowski in Posen.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt



unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgemein empfohlen u. verordnet als bestes u. schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- & Ernährungsbeschwerden, Darm- & Magenleiden** aller Art. Ebenso von eminent **heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES **bei gichtischen und rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnenquell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von ☞ etwa 35—40 Schachteln Pastillen ☞ **anderer Brunnen.**

Preis per Glas 2 Mk. 6262

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. **Gebr.-Anw.** angegeben.

Schutzmarke.

(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Posen: en-gros & en-detail** in der **Rothen Apotheke**, ferner **en-gros** bei **G. A. Walther**; in **Bromberg** in der **Apotheke z. goldenen Adler**; ferner **en-gros** in der **Victoria Droguerie**, Dr. **Aurel Kratz**; in **Czempin** bei Apotheker **S. Schön**; in **Lissa** in der **Adler-Apotheke**, bei Apoth. **F. Trieglaff**; in **Meseritz** in der **Raths-Apotheke**; in **Samter** in der **Adler-Apotheke**; in **Wreschen** bei Apoth. **Emmel**.



Wir empfehlen unser ☞ **großes Lager aller Arten Fahrräder** in vorzüglichster Bauart, aus den größten deutschen Fahrradwerken, welche durch **Eleganz, Dauerhaftigkeit** und **leichten Gang** erfolgreich mit den besten englischen Rädern concurriren. **Zweiräder u. Dreiräder** für **Erwachsene u. Kinder** zu billigsten Fabrikpreisen, auch gegen Ratenzahlungen. Illustrirte Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich. — **Reparaturen** aller Systeme in eigener Werkstatt sachverständig, schnell und preiswerth.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,

Fahrrad-Fabrik, Reparatur-Werkstatt, Schleiferei, Vernickelungs- und Emaillir-Anstalt. 10788

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir: 10858

Superphosphate und **Knochenmehle** aller Art,

Thomasphosphatmehl in feinster Mahlung.

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft

vormals **Moritz Milch & Co.**, Posen.

Carl Westphal's Dampf-Ziegel-Werke

zu Stolp in Pommern

empfehlen ihr großes Lager anerkannt guter Fabrikate:

I. Abtheilung Ziegel-Waaren.

Französische Dachfalzziegel } unter 10jähr. Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.
Gewöhnliche Dachsteine (Biberschwänze) }
Gewöhnliche Mauersteine und Hohlsteine, Quer- und Langloch,
Feine rothe Verblendesteine, ganze, ¾, ½ und ¼.
Formsteine und ganze Façaden nach Zeichnung.

II. Abtheilung Bau-Ornamente und Thonwaaren.

Große Taufsteine für Kirchen, in gothischer Form und in bester Ausführung,
Thierköpfe in Lebensgröße, zur Verzierung von Viehställen, als: Pferde-, Kuh-, Widder- und Schweineköpfe,
Pfeilerköpfe, Zaunabdeckungen 2c.,
Gartendecorationen: Figuren, diverse Vasen, Beetbestecke etc.
Blumentöpfe von 4 cm bis 31 cm lichter Weite.

III. Abtheilung Drainröhren.

Drainröhren in allen Dimensionen von 3½ cm bis 25 cm lichter Weite in anerkannt vorzüglicher Qualität.

IV. Abtheilung Cement-Kunststeinwaaren.

Cement-Röhren zu Durchlässen in lichten Weiten von 31 cm bis 60 cm,
Cement-Fußbodenplatten in den verschiedensten Mustern und Farben,
Cement-Trottoirplatten, kreuzgerippt oder rauh, von 30 cm bis 55 cm Quadrat, 9242
Cement-Krippen, Treppenstufen 2c. 2c.
Cement-Brunnenringe.

Größtes Lager aller Fabrikate.

Prompteste Erledigung jeden Auftrages.

Proben, Photographieen und Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

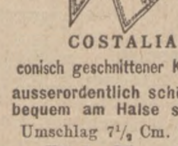
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.



Beliebte Façons

LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.55.

HERZOG
Umschlag 7¾ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.



COSTALIA
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.60.



GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.90.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.70.





WAGNER
Breite 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4½ Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.80.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in **Posen** bei **Rudolf Hummel**, Breslauerstrasse 7, — **E. Rosenthal**, Kurz-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft, — **C. W. Kohlschütter**, Breslauerstr. 3, — **R. Hayn**, Breslauerstr. 22, — **Julius Busch.**

Schrimm bei: **Max Scherek**,

oder direkt vom Versand-Geschäft

Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. 6860

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.

Haupt-Specialität seit 1862:

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln

für landwirthschaftliche, sowie industrielle Betriebe jeder Art.

Römling & Kanzenbach,

Posen,

Vertreter für die Provinz Posen. 10267

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das **anerkannt vorzüglichste Konservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer.**

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart**, sondern behält dauernd eine lederartige Konsistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen: 12465

Richard Mühling, Breslau,
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

BARMENIT

Herr J. Vorsanger Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrik in Quakenbrück schreibt uns: Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen bestätigen zu können, dass ich mit Ihrem **Barmenit** bez. **der Conservirung von frischem Fleisch ganz grossartige Resultate** erzielt habe. U. a. liess ich im **Spätsommer** 1888 einen **18 Pfd. schweren ungepökelten Rundschinken**, den ich mit **Barmenit** eingestreut hatte, **16 Tage lang** im **Laden frei hängen** und hat sich derselbe in **jeder Beziehung vorzüglich gehalten.** Prospecte gratis und franco. Alleinige Fabrikanten **A. Wassmuth & Cie. Barmen.** 8078

Altes Zinkblech, Zinkabfälle etc.

kauft jedes Quantum 10619

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.



Eine neue hervorragende Erfindung auf dem Gebiete der Chemie ist der Artikel

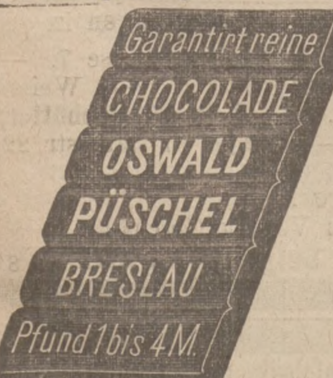
AMMONIN

unübertrefflich für Waschzwecke, ohne die Stoffe anzugreifen.

Die dem **Ammonin** eigene lösende Kraft übertrifft alles bisher Dagewesene. Es greift weder Hände noch Gegenstände an, mit Wasser angefeuchtet wäscht man die Oxyde von Metallen, den Schmutz von den Händen der Arbeiter, den Schweiss und die Fettstoffe aus Arbeiterkleidern, sowie die Harze und Fette von Holz und dergl. mehr.

50 Proz. Seifen-Ersparniss.

In Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung **Preis 10 Pf.**, in Posen bei den Herren: Ad. Asch Söhne, Markt, J. Schleyer, Breitest., M. Levy, Petriplatz, M. Pursch, Theaterstr., J. Schmalz, Friedr.-Strasse, Rob. Fabian, Halbdorfstrasse, P. F. Wallaschek, Halbdorfstr. Wegen Uebersendung von Prospecten, Notirungen etc. wende man sich an das General-Depot von **Rudolph Chaym.** 11562



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen in der**

Rothen Apotheke, Markt 37.

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft weltberühmte Ringelhardt-Glöcknersche Wund- und Heilpflaster ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Entzündungen, Drüsen, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, Gicht, Reißen u. s. w. 2549

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke]

auf den Schachteln und Gebrauchsanweisungen zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus dem Hauptlager des Herrn R. Mottek, Rothe Apotheke, Markt 37 und den meisten Apotheken in Posen, ferner aus den Apotheken in Lipehne, Gostyn, Guhrau, Glogau, Köben, Militsch, Breslau u. s. w. **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Die Schönheitspflege,

ein bewährt. Rathgeber (2. verb. Aufl.), sich einen fleckenlosen reinen Teint, ein prachtvolles Haar 2c. zu schaffen und zu bewahren, versendet gegen Einsendung von 30 Pfg. Briefmarken.

E. Nagel's Verlag,
Konstanz in Baden.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist durch seine eigenartige Composition die einzige **Seife**, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Szymański**, **R. Barcikowski** und **J. Schleyer.** 3787

Pianinos, erst. Rang, von 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. monatl. Kostenfr. 4 wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Annenstr. 26.



Blitzableiter



führt aus preiswerth 7767

A. Arendt & Comp.,

Optisch-mechanisches Institut,
Telephon- u. Telegraphen-Fabrik.



L. Eckart's

Wanzentod

einzig garantirt wirksames Mittel seit 30 Jahren bewährt, empfiehlt in Fl. a 50 Pfg. u. 25 Pfg. 12731 **die Droguen- u. Farbenhandlung L. Eckart,** St. Martin 14.

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte **„Puttendörfer'sche" Schwefelseife.** Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt. Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.). 6010 In Posen echt bei: Ad. Asch Söhne, Markt 82, J. Schleyer, Breitestr. 13, M. Pursch, Victoria-Droguerie.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)

vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505

A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von** 8932

Moritz Tuch in Posen.

Rohrleitungen

für **Abortgruben,** nach den baupolizeilichen Vorschriften, liefert billigst 10786 die **Eisengießerei** von

J. Moegelin in Posen.

Engl. Tüll-Gardinen,

weiß u. crême, das abgepaßte Fenster von 2,25—30 Mark. Reste älterer Dessins von 1—3 Fenster bedeutend unter Fabrikpreis. 11897

Isidor Griess, Schloßstr. 4.

---

25 Liter meiner reinen, kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß **à M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. **Fritz Ritter,** Weinbergbes., Kreuznach.

89er

Neuer Salzhering

vers. in wirklich zarter, fetter Waare das ca. 10 Pfd. Faß mit Inh., ca. 40 Stück, **franco** Postnachn. Mk. 3,00. **L. Brotzen's** Heringssalzerei, **Greifswald** a. Ostsee. 11265

---

3 Stück **guterhaltene**

4-sitzige Postwagen

sind sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen Kleine Gerberstraße 7a. Näheres daselbst beim Wirth. 12389

---

ff. Cervelatwurst

à Pfd. 1 Mark. 12521

ff. Mettwurst à Pfd. 75 Pf.

Louis Gooksoh, Unter-Wilda 30. Versandt gegen Nachnahme.

Eine Lokomobile

von 8 Pfdkr., mit einer

Torfpresse,

einzeln oder zusammen zu verkaufen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter A. 585 erb. 12585

Butter. 12620

Wer liefert regelmäßig wöchentlich 50—80 Pfd. frische Tafelbutter per **Cassa** oder monatl. Abrechnung? Offerten erbittet die **Butterhandl.** von **G. Miczynski,**

18 St. Martin 18.

Eine Einrichtung zu einem **Mehlgeschäft** wird zu kaufen gesucht. Näheres Grünestr. 5, 1 Tr. 12516

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT A. M.

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.

Billigste und prompte Beförderung von **ANZEIGEN** in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE bei grösseren Aufträgen.

ANNONCEN-MONOPOL für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichsstr. 31. 544

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse No. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7, auch Sonntags. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.** 1344

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 5747

Heirath! unter strengster Diskretion erhalten

Damen und Herren

reiche Heirathsvorschläge

aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns 2c. in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. 12038

General-Anzeiger Berlin S.W. 61, (amtlich registrirt, einzige Institution.)

Mieths-Gesuche.

Herrschaftliche Wohnungen in der I. Etage von **3 u. 6 Zimmern** per Oktober miethsfrei. Näheres Bergstr. 12b., II. Et. l. 5657

---

3 oder 4 Zimmer, vorzügl. geeignet zum Geschäftslokal od. Comptoir, sind **Friedrichsstr. 31,** I., vis-à-vis der Post, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. daselbst links.

Große **Lagerkeller** per sofort Bergstr. 12 miethsfrei. 5785

Ein freundlicher **Laden** mit angrenzender Wohnung (Petriplatz) per 1. Oktober miethsfrei. Näheres **Bergstr. 12 b,** 2. Et. l. 6504

Ein Laden mit 2 großen Schaufenstern ist **Friedrichsstr. 30** zu vermiethen. Näheres bei **Reinstein,** Kleine Ritterstraße 11.

Kl. Ritterstr. 2, II. Etage, 5 auch 7 Zimmer (Saal, Balkon) vom 1. Oktober zu vermiethen. Stallung im Hause. 10523

Gr. Gerberstr. 36 eine Part.- u. eine Kellerwohnung zu verm. 7691

Lagerkeller,

bisher Weinkeller, **Wronkerstr. 4** z. verm. Näh. **St. Martin 67.** 12340

St. Martin 18, III. Et., herrsch. Wohn. 5 Z., Badest. i. Hofe Stall u. Remise z. 1. Okt. zu verm. **Gursky.** 12457

Fischerei 4/6, 3 Zimmer, Küche 2c. im zweiten Stock per 1. Oktober zu vermiethen. 12499

Wallischei Nr. 51

Wohnung 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm. 12530

Wilhelmsstr. 27

ist die 2. Et. v. 1. October zu vermieth n. Näheres daselbst im Goldwaarengesch. 12542

Schloßstr. 2 1 Laden mit angr. kl. Wohnung, I. Et. 2 gr. Zimmer, Küche nur I. Et. bei der Wirthin zu verm. 12583

Wilhelmsplatz 17

ist eine Wohnung 5 bis 6 Zimmer vom 1. Oktober zu verm. 12584

St. Martin 64, I. Et., 5 Z. inkl. Saal n. Zubehör, III. Etage, 7 Z. n. Zubehör, auch 1 Pferdestall per 1. Oktober zu verm. Näheres bei **C. Adamski,** Neuestr., Bazar.

Große helle Remise in der Gr. Ritter-, Theater- oder Berlinerstraße gesucht. Offert. A. Z. 100 postlagernd. 12653

---

1 unmöbl. Zimmer mit Kammer oder Küche, Part. od. I. Etg. wird in der Oberst. z. Oktober zu miethen gesucht. Off. sub H. J. 590 a. d. Exp. d. Z. erb. 12606

Breslauerstr. Nr. 18,

I. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c., für M. 1350 p. 1. Okt. c. Ein Wohnkeller p. 1. Sept. c. z. vermiethen. Näh. b. **Glückstein,** Wilhelmsstr. 25. 12603

Stellen-Angebote.

Neueste Offene Stellen aller Branchen bringtd. wöchtl. 3m. ersch. **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger Cannstatt".** Probe-Nr. 5 Pfg., neueste Nr. 30 Pfg. Prompte billigste Bedienung seit 12jährigem Bestehen.

General-Agent gesucht.

Die Vertretung einer ersten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Stadt Posen und Umgegend wird demnächst frei und soll mit einer Titular-General-Agentur neu besetzt werden. Bewerber wollen gefälligst ihre Adresse unter **E. M. 483** in der Exp. d. Ztg. niederlegen. 12483

Agent.

Eine bereits **eingeführte** alte **Transportversicherungs-Ges. allerersten** Ranges sucht für Posen einen Vertreter, welcher in der **Colonialwaaren-, Droguen-** oder **Getreidebranche** bekannt und bei genügender Unterstützung bereit ist, sich des Geschäftes fleißig anzunehmen. Ausführliche Meldungen mit genauer Angabe privater Verhältnisse, bisheriger kaufmännischer Wirksamkeit und Referenzen sub C. A. 793 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, SW.** 12446

Reisender.

Für unser **Weißwaarengeschäft** suchen wir einen

tüchtigen Vertreter,

welcher mit der Kundschaft und Branche vertraut und speziell die Provinz Posen schon längere Zeit mit Erfolg bereist hat.

Antritt nach Uebereinkunft. — Meldungen brieflich.

Cohn & Schreuer,
12546 **Breslau.**

Suche per sofort eine

Verkäuferin

für meinen **Destillations-Ausschank** und einen

jüngeren Commis

für **Destillation** und **Colonial.** Hauptbedingung polnische Sprache, persönliche Vorstellung erwünscht. Ferner per 1. Oktbr. einen durchaus

tüchtigen älteren Commis

unter denselben Bedingungen. Retourmarke verbeten. 12600

P. Keiler, Gnesen.

Suche per sofort ev. 1. October

eine tüchtige Verkäuferin

und **einen Lehrling.** 12381

P. Salomon, Wilhelmsstr. 5.
Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe.

Ein erfahrenes Mädchen,

jüd. Konf., mit guter Schulbildung, in der Hauswirthschaft gewandt, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe muß den Markteinkauf verstehen und gut kochen können. Zu melden bei Frau **Albert Jarecki,** St. Martin 56, I. 12474

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir zum baldigen Antritt einen

Lehrling,

sowie einen 12552

Volontair.

Bedingung: Engagement auf 2 Jahre.

Petzold & Co.,
Filiale **Inowrazlaw,**
Maschinenfabrik,
Kesselschmiede und Eisengießerei.

Einen Lehrling,

deutsch und polnisch sprechend, per sofort resp. 1. September sucht

M. Dummert,
12578 St. Adalbert 26/27.

Ein Bauschreiber

mit schöner Handschrift, mit Registraturführung vertraut, im Rechnen geübt, zum 1. September gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisse bis 18. August einzureichen. Gehalt monatlich 75 Mk. Vorstellung erwünscht. 12696

Posen, den 10. August 1889.
Der Wegebauinspektor
Schoenborn.

Inaktiven Offizieren

mit Sprachkenntnissen bietet sich Nebenverdienst durch Zeitungskorrespondenz. Adressen sub **B. F. 777** an **Haasenstein & Vogler** A.-G. **Berlin SW.** 12384

Ein Lehrling

wird sofort oder pr. 1. Okt. engagirt.

M. Werner, Friedrichstr. 27,
Saaten- u. Kartoffel-Export.

Eine tüchtige

Verkäuferin,

evangelisch, polnisch sprechend, welche Putz arbeitet, wird für einen kleinen Platz der Provinz gesucht. Offerten an

Maunas Ephraim Söhne,
Posen. 12676

Ein Commis,

eine **Verkäuferin** und ein **Lehrling** finden bei mir Engagement.

12675 **S. Neugedachter.**

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht zum baldigen Antritt 12682

Michaelis A. Katz.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei 1268

F. Graup, Brauereibesitzer,
Schwerin a. d. Warthe.

Ein junger Mann,

(Israelit), kann sich per 1. Oktober, mit Ang. der Gehaltsanspr. melden. 12246

E. Unger,
Weinhandlung, Ostrowo, Posen.

Eine Directrice

für „Putz" gesucht per sofort bei hohem Salair. Offerten erbeten postlagernd **A. Z.** 12695

Ein tücht. junger Mann,

mit schöner Handschrift, für Reise und Contor gesucht. 12662

Caro & Ries, Liegnitz,
Herren-Konfektion en-gros.

Ein zuverlässiger 12666

Kesselheizer

mit guten Empfehlungen kann sich melden bei

Louis Peiser Söhne.

Für Colonialwaaren- und Destillationsgesch. wird per 1. October c. ein gut empfohlener

junger Mann

nach auswärts bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Polnische Sprachkenntniß und gute Handschrift erforderlich. Offerten erbeten in der Exped. d. Ztg. unter **A. 545** ohne Freimarken niederzulegen. 12545

Einen im Polizeifach gut befähigten nüchternen 12548

Bureaugehilfen

sofort gesucht vom Distrikts-Kommissar in **Luisenfelde, Kr. Inowrazlaw.**

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

Materialist, 24½ Jahr alt, deutsch und polnisch sprechend, welcher Ende September d. J. seine Militärzeit beendet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Oktober Stellung als **Expedient, Buchhalter** 2c. 12481

Gefl. Offerten sub **L. W. 1865 Wittenberg a. Elbe** postlagernd.

---

1 anständ. evang. Mädchen sucht v. 1. Sept. od. Okt. Stellg. als Verkäuferin in einer Bäckerei od. Mehlgesch. Gef. Off. erb. Z. Z. 533 Exp. d. Ztg. 12543

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel in Posen.